

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

80 (7.4.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 J Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in A-lagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 —, ohne Ausgabe- u. Postgebühren, monatl. Einzelempl. 25 A.

Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle und Redaktion: Luitensstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 491.

Anzeigen: Die 1. und 2. Kolonnenzeile 1.— M. Die Restzeile 8.50 A.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Vom Bergarbeiterstreik in England

W.D. London, 6. April. (Unterhaus.) In Erwiderung auf die Eruchung auf ein Eingreifen der Regierung im Kohlenstreik erklärte Lord George, die Regierung sei bereit, in Verhandlungen einzutreten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß keine Rede von einer Unterbrechung der Kohlenindustrie auf Kosten des Landes oder von einer Wiederaufnahme der Regierungskontrolle sein könne. Innerhalb dieser Grenzen gebe es ein weites Feld für Verhandlungen und die Regierung sei gewillt, alles zu tun, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden und ein gutes Einvernehmen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern zu fördern.

London, 6. April. (Teleunion.) Im Unterhause vertrat Sir Robert Horne, der Handelsminister, den Standpunkt der Regierung. Er erklärte u. a. folgendes: Die Lage, der wir gegenüberstehen, gibt uns die größten Beunruhigungen an, die wir je erlebt haben. Die Krise bricht nach einem Winter aus, der unseren ganzen Handel und unsere Industrie schon schwer mitgenommen. Der britische Handel und die englische Industrie laufen Gefahr, durch diesen Streik ruiniert zu werden. Heute handelt es sich darum, zu wissen, ob unser Land damit einverstanden ist, der Kohlenindustrie jährlich Subventionen auszusprechen, die viele Millionen Pfund Sterling erfordern und ob es will, daß die erziehbigen Gruben das Defizit der schwachen Gruben decken sollen. Meiner Meinung nach gibt es nichts nachteiligeres für die Industrie, als das System der Subvention.

W.D. London, 6. April. (Reuters.) Infolge des Eingreifens des Premierministers, der die Bergwerksbesitzer und die Bergarbeiter aufgefordert hat, in einer gemeinsamen Zusammenkunft die Verhandlungen wieder aufzunehmen, hat sich die Streiklage zum Besseren geändert. Beide Parteien haben die Einbindung angenommen. Inzwischen haben die Eisenbahner, die in der Streikfrage noch nicht zur Entscheidung gelangt sind, ihre Konferenz bis auf morgen vertagt. Es ist wahrscheinlich, daß die Transportarbeiter und die Eisenbahner den Ausgang der neuen Verhandlungen abwarten werden, ehe sie zu einer entschiedenen Aktion schreiten.

Höring gegen die Selbstschutzorganisationen

Berlin, 6. April. Ein Bericht aus Magdeburg besagt, die Zeitungsmeldung, wonach Oberpräsident Höring die Landratsämter angewiesen hat, über die angebotene Bildung von Selbstschutzorganisationen des Landvolkes gegen herumstreifende Aufrührer zu wachen. Die Landratsämter werden angewiesen, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 durchzuführen.

Zur Regierungsbildung in Preußen

W.D. Berlin, 7. April. Die gestrigen interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung in Preußen haben zu keinem Ergebnis geführt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Vossische Zeitung“ wollen wissen, daß man in der Bildung eines Geschäftsbüros einen Ausweg zu finden sucht. Präsident dieses Übergangsbüros solle der Zentrumskoordinator Stegerwald werden. Die übrigen Mitglieder des Ministeriums sollen Politiker, ausgenommen aus den Reihen der Deutschnationalen Volkspartei und der Linkskatholiken sein, sowie aus der Beamtenschaft genommene Fachminister.

Französischer Senat und Oberschlesien

W.D. Paris, 6. April. In der heute fortgesetzten Senatssitzung über das Budget für auswärtige Angelegenheiten sprach Senator Francois Albert über Oberschlesien. Die Volksabstimmung habe sehr klare Ergebnisse gezeigt, die baldigt in die Tat umgesetzt werden sollten. Es sei zu befürchten, daß die Deutschen am 1. Mai die Frage Oberschlesien mit der Reparationsfrage verbinden und Konzessionen verlangen wollen, die einzelne vielleicht bereit seien, zu gewähren. Der Redner forderte den Ministerpräsidenten Briand auf, sich nicht auf den gefährlichen Weg der Konzessionen zu begeben; denn von der Lösung hänge die Sicherheit Polens und der Friede Europas ab. Senator Albert sprach alsdann von der Denkschrift des Reichsministers Simons, in der gesagt sei, Frankreich sei indifferent in Bezug auf den Wiederaufbau der unglücklichen französischen Provinzen; die französischen Landwirte machten ihr Feld wieder urbar. Derartige Versicherungen ähneln nicht. Was zähle, sei die Verpflichtung Deutschlands, zu zahlen.

Frankreich und Oberschlesien

W.D. Paris, 7. April. Im Senat erklärte der vormalige Ministerpräsident Briand: Die Angelegenheit Oberschlesien sei durch den Vertrag in so klarer Weise geregelt, daß er nicht anregen wolle, daß Zweideutigkeiten vorhanden seien. Die interfranzösische Kommission habe nicht nur ein Gesamtergebnis festgestellt, sondern müsse die Stimmen, Kommissare für Kommissare, in Betracht ziehen. Die Entscheidung sei sehr schwierig und von langer Dauer, aber sie dürfe in 2 bis 3 Tagen beendet sein. Wir verlangen die Ausführung des Vertrags, nicht mehr. Es kann keine Diskussion über den Geist und den Wortlaut des Vertrags geben. Wenn Deutschland die oberste schlesische Frage mit der Reparationsfrage verbinden will, so kann das vielleicht sein Ziel sein, es ist aber nicht das unsere. Wir werden uns nicht dazu begeben. Wir wollen die Frage raschestens lösen. Der Ministerpräsident polemisierte jedoch in scharfer Weise gegen das Memorandum an Amerika, das er als eine Verhöhnung der unglücklichen Bevölkerung der vertriebenen Gebiete beschandete.

Ein gefährlicher Krawall polnischer Schnitter

W.D. Greifswald, 6. April. In einem gefährlichen Krawall zwischen polnischen Schnittern kam es auf dem Gute Mülow im Kreise Greifswald. Als einem Schnitter die Arbeitspapiere verweigert wurden, schlug er etwa 30 Schnitter auf, die mit dem Aufschlag die Kunde tot auf zwei Wirtschaftsbeamte des Gutes einbrachten, jedoch diese mit Schusswaffen den Angriff abwehren mußten. Die beiden Beamten wurden schwer verletzt. Die Gendarmen holte Verstärkungen aus Greifswald heran, die die Ruhe wiederherstellten. Die Arbeiter des Gutes wollen in den Streik eintreten.

Die Kohlenförderung

W.D. Essen, 6. April. Die Kohlenförderung des Ruhrgebietes einschließlich der hiesigen Steinkohle stellt sich im Monat März nach den laufenden täglichen Anhebungen an 26 Arbeitstagen auf 7.430.700 Tonnen. Erfahrungsgemäß erhöht sich diese vorläufige Schätzung bei den endgültigen Feststellungen um etwa 200.000 Tonnen, jedoch mit einer Förderung von rund 7,68 Millionen Tonnen oder arbeitstäglich 305.200 Tonnen zu rechnen ist. Im Monat Februar betrug die Gesamtförderung bei 24 Arbeitstagen 8.174.608 Tonnen oder arbeitstäglich 340.609 Tonnen, mithin ist ein Rückgang um etwa 35.000 Tonnen arbeitstäglich zu verzeichnen. Diese Verringerung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß seit dem 18. März keine Lieferungen mehr verfahren werden. In der 2. Hälfte des Monats März hat sich der Rückgang in der arbeitstäglichen Förderung sogar auf 45.000 Tonnen belaufen.

Verbiligung der Kohlen in der Schweiz

W.D. Bern, 6. April. Der Nationalrat hat einem Bundesbeschlusse zugestimmt, der zur Verbiligung der Kohlen ab 15. April und zur raschen Auflösung der Kohlenengpässe Kredite in Höhe von 35 Millionen bewilligt. Zur Deckung dieser Vergütung wird der Bundesrat ermächtigt, eine Abgabe aus der Kohlenausfuhr von höchstens 5 Franken der Tonne zu erheben, welche Abgaben nach und nach abgebaut werden sollen. Der Rat verwarf mit großer Mehrheit den Antrag auf Aufhebung des Einfuhrmonopols auf Kohlen vom 15. April.

Kommunistisches Stabsquartier

Berlin, 6. April. Blättermeldungen aus Halle zufolge hat die Ausschreibung des sogenannten kommunistischen Stabsquartiers in Halle zur Aufdeckung der ganzen Organisation der kommunistischen Aufstellung geführt. Die Oberleitung des Aufstandes befindet sich in den Händen eines gewissen Robert Krause in Berlin. In beschlaggenommenen Akten und Schriftstücken befinden sich Situationsberichte und Pläne über die Organisation des Aufstandes, den Zeitpunkt des Losschlages usw. Eine Anzahl Papiere liefern den Beweis, daß aus Russland Informationen, Aufträge und Geldsendungen gekommen waren.

Ein Kommunistenprozess

W.D. Magdeburg, 7. April. Gestern wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Die Beweisnahme brachte keine neuen Momente. Sämtliche Angeklagten beriefen sich darauf, nur einem geplanten Rechtspunkt ihre Organisation entgegenzusetzen zu haben. Die Verteidigung beantragte die eidliche Vernehmung Lubendorfs, des Kronprinzen Rupprecht und Eicherichs.

Nachklänge zum kommunistischen Putsch

W.D. Halle, 6. April. Einer Mitteilung der Berliner Gewerkschaftskommission zufolge sind durch kommunistische Ausschreitungen im mitteldeutschen Industriegebiet über 30 Werke stillgelegt worden, wodurch etwa 20.000 Arbeiter hinfällig wurden. In den Unruhen wird wieder eine Belästigung von 20.000 Mann eingeteilt werden, und zwar 10.000 Bergarbeiter und 10.000 Bauarbeiter. Mit der Einstellung ist bereits begonnen worden.

Berurteilung von Kommunisten

W.D. Hamburg, 6. April. In den Verhandlungen vor dem außerordentlichen Gericht gegen neun Kommunisten wegen öffentlicher Aufforderung zum Aufruhr gegen die Gewesenen Württembergs und Hohenzollerns wurden die Angeklagten zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu drei Jahren verurteilt.

Transportarbeiterstreik in Frankfurt

W.D. Frankfurt a. M., 6. April. Der Transportarbeiterstreik ist durch einen Vergleich beigelegt worden, die Arbeiter erhalten einen Lohnzuschlag von 12 Prozent.

Ausperrung von 13.000 Arbeitern

W.D. Berlin, 6. April. Heute sperrte die Gesellschaft Fiat sämtliche Werkstätten, da die Direktion die kommunistische Opposition der Arbeiter in administrativen Fragen nicht dulden will. Die Aussperrung betrifft 13.000 Arbeiter.

Uebergabe deutscher Lokomotiven an Russland

W.D. Riga, 6. April. (Berlin.) Eine russische Abnahmekommission, bestehend aus drei Ingenieuren, zur Uebernahme der in Deutschland festgestellten 100 Lokomotiven ist nach Deutschland abgegangen. Die Ablieferung soll Mitte Mai erfolgen.

Der Moskauer Bonapartismus

W.D. meldete am 5. April aus London:

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Persönlichkeiten, die in verantwortlichen Stellen mit der Bereibung Indiens betraut sind, sind der Ansicht, daß der Verfall Moskaus vielleicht weiter fortgeschritten sei. In anderen Stellen sei jedoch die treibende Kraft des Bolschewismus so stark wie je. Diese Persönlichkeiten sehen den Vertrag zwischen Moskau und Afghanistan mit Beforgnis an. Vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet sei die Lage so, daß die Bolschewisten sich eng mit alten Plänen verbänden, die die Regierung von Kabul gegen Indien entfalten könne.

Die „Welt am Montag“ drückt vom Ausgange eines demnächst in der Wiener Volksbuchhandlung erscheinenden Werkes „Georgien, eine sozialistische Bauernrepublik“, von Karl Kautsky, ein Kapitel ab, das die Entwicklung des Moskauer Bolschewismus zu den Formen der jeder Mitbestimmung und Mitverantwortung des Volkes ausschließenden Militärdiktatur kennzeichnet.

Karl Kautsky schreibt:

Der Bolschewismus Georgiens ist der wichtigste, aber nicht der einzige Grund für den bolschewistischen Ueberfall. Einen anderen hat die Weltpolitik Moskaus. Wie früher der Jarrismus, betrachtet auch jetzt der Bolschewismus, neuerdings von ganz anderen Ausgangspunkten aus, England als den größten und gefährlichsten Feind Russlands. Und dieses große Reich scheint durch seine geographische Lage allein unter allen Mächten der Welt über den Weg zu verfügen, auf dem man ohne Beherrschung des Meeres England zu Leibe rücken und auf die Ante zwingen kann: über den Weg nach Indien.

Mit dem grandiosen Plan Napoleons I., England in Indien anzugreifen, spielt jetzt Sowjetrußland. Napoleon scheiterte schon bei seinem ersten Schritt daran, daß er sich zur See gegen die Engländer nicht behaupten konnte. Er wäre ohne den Seesieg der Engländer beim zweiten Schritt viel ruhmvoller an der Unzulänglichkeit der Verkehrswege im Innern Indiens gescheitert, die ihm schon am Beginn seiner militärischen Laufbahn ein Moskauer bereit hätten. Sowjetrußland braucht den ersten Schritt Napoleons nicht zu wiederholen. Es kann gleich beim zweiten beginnen. Der hat an Schwierigkeit nichts verloren, denn heute ist zur Eroberung Indiens eine weit stärkere Armee erforderlich als am Ende des 18. Jahrhunderts. Ohne große Eisenbahnbauten werden die Russen kaum weit kommen. Solche Bauten sind aber bei dem heutigen Stande der russischen Industrie ausgeschlossen. Indessen, der Plan ist kühn, und an Feindlichkeit können sich die Bolschewisten sehr wohl mit Napoleon und dem ersten Napoleon messen. In dieser Eigenschaft und nicht in ihren positiven Leistungen liegt wohl auch die große Anziehungskraft, die sie auf so viele Gemüter üben, die fern von ihrem Regime leben.

Eine der Stappen des Weges nach Indien bildet Persien, in das die Bolschewisten schon im vorigen Jahre, freilich erfolglos, eindrangen. Ihre Basis war damals wohl zu schwach. Sie würde erheblich verbreitert durch den Besitz Georgiens. So bedarf die Moskauer Weltpolitik dieses Landes zu weiteren militärischen Fortschritten.

Der Zufall will, daß die „Wosta“ gleich nach ihrer Vorgeschiebe des georgischen Konfliktes aus Moskau meldet: Am 28. Februar ist in Moskau der Vertrag zwischen Rußland und Afghanistan unterzeichnet worden. Die Eroberung Georgiens bildet eines der Elemente der Orientpolitik Russlands gegen England.

Der Vergleich mit der Politik Napoleons ist ein naheliegender und schon mehrfach gemachter. Die Uebereinstimmung ist aber mehr als eine bloß zufällige. Immer wieder fällt es uns auf, in wie hohem Maße sich der Gang der großen französischen Revolution in dem der russischen wiederholt, obwohl die internationale Lage und die Ideologie heute ganz anderer Art sind, als am Ende des 18. Jahrhunderts. Montesquieu, Voltaire, Jean Jacques Rousseau werden heute kaum noch gelesen, Marx beherrscht die Stunde und das heutige Rußland ist nicht wie das Frankreich vor einem Jahrhundert, das höchstens teilweise, sondern das rückständigste der Länder des europäischen Festlandes. Aber die Hauptprobleme, die Agrarreform und die Ueberwindung des Absolutismus stimmten in Rußland 1917 noch so sehr mit denen Frankreichs von 1789 überein, daß die Revolution seitdem hier wie dort die gleichen Phasen durchläuft, nur in Rußland mit feiner längeren und einfacheren sozialen Schichtung in erheblich größeren Formen.

Wir finden hier wie dort zunächst eine bürgerliche Revolution. Sie steigert sich in Frankreich zur Schreckensherrschaft der Jakobiner, die sich auf die unteren Klassen namentlich der Hauptstadt stützte. In Rußland die Schreckensherrschaft der Bolschewisten, die die Diktatur des Proletariats proklamieren.

Um sich zu behaupten, sahen sich dann die Jakobiner gezwungen, an Stelle der Bureaucratie, der Polizei, der Armee des alten Regimes, die von der Revolution aufgelöst waren, eine neue Polizei, Bureaucratie, Armee aufzubauen, viel stärker und zentralisierter als die alte, und so mit jenem Herrschaftsapparat zu beginnen, der zum Kaiserreich Napoleons führen sollte.

Den gleichen Weg zu gehen, haben sich die Bolschewisten genötigt gesehen. Schrittweise haben sie die Selbstverwaltung der Arbeiterschaft in der Oekonomie und Politik immer mehr zurückgedrängt, einen allmächtigen Polizeiparlament geschaffen, die Diktatur der Fabrikleiter proklamiert, die Sowjets zu einem Schatten herabgewürdigt, dafür aber eine große, streng disziplinierte Armee aufgebaut, der der ganze Welt der russischen Gewerkschaften dienbar ist.

So ist Sowjetrußland jetzt in eine Phase seiner Revolution getreten, die der dritten der französischen entspricht: in die Phase des Absolutismus der Herren der Polizei- und Militärmacht. Wir können diese Phase nennen die des Bonapartismus. Wohl fehlt noch der herrliche General. Einstweilen steht

man in Russland erst im Stadium des Konjunkturs der beiden Konjunktur Lenin und Trotski.

Wie der Moskauer Bonapartismus kommt auch sein französischer Vorgänger von der Revolution her, deren Allüren er beibehält, wodurch er viele Enthusiasten täuscht. So war bekanntlich der glühende Republikaner Beethoven noch 1804 ein begeisterter Verehrer Napoleons, unmittelbar bevor dieser sich zum Kaiser machte.

Nicht auf der Kraft des Proletariats beruht heute das sog. Sowjetregime, sondern auf der Kraft seiner Armees. Genau so wie ehemals die Macht Napoleons. Mit der Kraft der Armees wächst die Macht Napoleon im Staat, wächst aber auch gleichzeitig ihre Abhängigkeit von dem einzigen Faktor, auf den sie sich noch stützen können, vom Militär.

Er ist es, dem jetzt Georgien zum Opfer gefallen ist. Wäre Russland noch eine proletarische Republik, dann müßten die georgischen Ereignisse unserer ganzen Provananda in der wir das Proletariat als die sicherste Stütze des Friedens bezeichneten, einen löblichen Schlag verleben. Doch in Wirklichkeit ist das russische Proletariat an dem Ueberfall Georgiens in keiner Weise beteiligt, weil es aufgehört hat, in Russland politische Macht zu üben.

Zur preussischen Regierungsfrage

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Am 7. April soll der preussische Landtag einen Ministerpräsidenten wählen, d. h. bis dahin soll aus den Beratungen der Parteiführer das neue Kabinett und sein Programm fix und fertig hervorgegangen, soll Zusammensetzung und Programm der neuen Regierung zwischen den Parteiführern ausgehandelt sein.

Auf den Parteiführern liegt unter diesen Umständen eine überaus große Verantwortung. Sie sollen dafür sorgen, daß Preußen nicht ohne Regierung bleibt, und sie sollen dabei den verschiedenen Strömungen in ihren Parteien Rechnung tragen.

Gerade das Verhalten der Zentrumspartei in Preußen ist uns ein neuer Beweis dafür, daß man Koalitionen und tatsächliche Kampfstellungen niemals als etwas Unvergänglichem nehmen darf. Erst in der weiteren Entwicklung wird sich zeigen, ob und inwiefern die Zentrumskaktion des preussischen Landtags besser sein wird als die Fraktion der Deutschen Volkspartei.

Es ist ein Gebot der Taktik, Parteien, mit denen man in einer Koalition steht, zu schonen, und die andern, die gegen diese Koalition stehen, zurückzuweisen und anzugreifen.

Madame Bovary

Roman von Gustave Flaubert. (Fortsetzung.)

Der Gedanke, die Orte wiederzusehen, an denen er seine Jugend verbracht, verfuhr ihn offenbar in große Aufregung. Denn er redete den ganzen Weg über in einem fort; kaum waren sie in Rouen angekommen, so sprang er aus dem Wagen und machte sich auf den Weg zu Leon. Und so sehr sich dieser auch wehrte, Homais schleppte ihn in das Café de la Normandie, in das er majestätisch mit dem Hut auf dem Kopfe eintrat.

Emma wartete dreiviertel Stunden lang auf Leon. Dann ließ sie in sein Bureau, verlor sich in allerlei Vermutungen, machte ihm die bittersten Vorwürfe über seine Gleichgültigkeit und sich über ihre Schwäche und blühte mit an die Scheibe gepresster Stirm den ganzen Nachmittag nach ihm aus.

Die beiden Herren aber sahen noch um zwei Uhr einander im Café gegenüber. Der große Saal leerte sich schon. Der Rauchfang des großen Kamins hatte die Form eines Palmendaches und strahlte seine goldenen Blätter am Klafend aus. Ganz in ihrer Nähe pflanzte in einem Glasbehälter ein kleiner Wassertrahl und fiel in das Bassin zurück, auf dem Streifen wuchs und drei fette Hummern ausgestreckt lagen.

Homais war hingekiften. Obgleich ihm der Luxus vielleicht noch mehr entzückte als die gute Mahlzeit, tat doch auch der Wein das seine, ihn aufzutacheln, und als das Omelett mit Rum erschien, gab er ziemlich unmoralische Theorien über die Frauen zum besten.

Leon sah mit Vergewissung den Beiger der Uhr immer weiter vordringen. Der Apotheker trank, ab, schwatzte. Ganz unvermittelt meinte er dann: "Sie sind in Rouen in der Beziehung sicher nicht allzu versorgt. Aber ihre Liebe wehnt ja nicht weit!"

Leon errötete. "Seien wir doch offen," fuhr der andere fort. "Sie leugnen doch nicht, die Sie in Bonville. . . Der junge Mann fiel ihm verwirrt ins Wort. . . daß Sie in Bonville bei Madame Bovary . . ."

weiße Lämmer und alle außerhalb der Koalition stehenden Parteien reizende Wölfe sind. Darum wird man auch zur Frage einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei in aller Ruhe und ohne Leidenschaftlichkeit Stellung nehmen dürfen.

Sympathischer wird die Deutsche Volkspartei auch bei der ruhigsten Betrachtungsweise gemiß nicht. Im großen ganzen ist diese Partei eben nicht besser und nicht schlechter als die alten Nationalliberalen. Firma und Firmeninhaber haben gewechselt, das Geschäft ist aber das gleiche geblieben. Geblieben ist vor allem die fast klassische Abhängigkeit vom Industriekapital, das die Deutsche Volkspartei in großzügiger Weise finanziert und dem sie auf diese Weise so ziemlich alle ihre Erfolge verdankt.

Das Kapital, das sie vertreten, will Ruhe und gute Geschäfte, die Staatsform ist ihm gleichgültig, Geschäftsführungen sind ihm gleichgültig, mögen sie von monarchistischer oder von kommunistischer Seite kommen. Da nun der Uebergang zur Monarchie ohne erhebliche Geschäftsführung kaum zu denken ist, sind gewiß zahlreiche Führer der Deutschen Volkspartei bereit, auf ihn zu verzichten.

Die Sozialdemokratie kann zur Deutschen Volkspartei nur noch weniger Vertrauen haben als zu den bürgerlichen Mittelparteien. Die Regierungsfrage ist für sie keine persönliche Frage und keine parteipolitische Abstempelung, sondern eine rein sachliche Angelegenheit. Die Sozialdemokratie kann sich an einer Regierung beteiligen, die im Reich und in Preußen die demokratische Republik mit aller Entschiedenheit schützt, die Demokratisierung der Verwaltung fortführt und die bei der Auseinandersetzung des Staates mit der Krone die Interessen der Allgemeinheit gegenüber den dreifachen Ansprüchen einer einzelnen Familie energisch wahrnimmt.

Die bürgerlichen Mittelparteien sind vor die Frage gestellt, ob sie eine solche Regierung bilden wollen, an deren Bildung sich dann auch die Sozialdemokratie beteiligen würde. Sie tragen die Verantwortung für das, was nun weiter kommt.

Kommunistische Führer

Die unabhängige Berliner "Freiheit" schreibt über das Verhalten der Kommunisten in Mitteldeutschland:

"Hätte sich der Kampf in Eisenbach mit der Sippe vielleicht noch damit rechtfertigen lassen, daß die kommunistischen Arbeiter die Anwesenheit von politischer Macht nicht dulden wollten, so war das, was nach Eisenbach geschah, ohne Sinn und Verstand. Unter der Führung des angeblichen Hölz und der ihm beigeordneten „politischen“ und „militärischen“ Kommisars begannen die Bewaffneten eine Reihe von Einzelhandlungen, die mit irgendeiner politischen Aktion nicht mehr in Einklang gebracht werden können. Sie besetzten, auf Lastautos und anderen Fahrzeugen sich vorwärts bewegend, Ortschaften und Städte, in denen sich eine bewaffnete Macht überhaupt nicht befand, riefen dort die Diktatur des Proletariats aus, sprengten Bänke und Postgebäude und hoben, wo sich die Möglichkeit bot, die verfügbaren Gelber ab. So wurde z. B. in Hehra, Hettstedt, Sangerhausen, Ammerdorf und anderen Orten verfahren. Teilweise wurden auch Privathäuser, Eisenbahnanlagen und Bahnhofsgebäude mit Dynamit gesprengt. Sobald die bewaffnete Macht anrückte, verschwanden die politischen und militärischen Arbeiter, die glaubten, im Dienste einer politischen Idee zu stehen, ihrem Schicksal. Auf diese Arbeiter ließ dann der Schrecken des Bürgerkrieges niedergefallen. Nicht die "Vorhut", wie die "Rote Fahne" schreibt, sondern die Nachhut, also die irregulierten Arbeiter, hielten den Kampf mit der bewaffneten Macht auszufechten. Die "Vorhut" ist in allen Fällen dem Kampf systematisch ausgewichen und hat damit offen fundgegeben, in welche unverantwortliche Hände die Führung der Aktion gelegt war."

Der Führer der Kommunisten in den vielgenannten Leunamerken, Kempin, hat den Vertreter eines Neuportor Kapitalistenblattes empfangen und sich ausfragen lassen. Dabei erzählt man folgendes:

Herr Kempin ist ein früherer Leutnant. Er zeigte dem Journalisten zwei Tausend seiner Genossen, die eben eine Felddienstadt hatten. Er studiert die Landkarten von Sachsen und hofft bestimmt, die Fehler zu vermeiden, welche das Kapp-Unternehmen zum Scheitern gebracht haben. Man nennt ihn den "zweiten Lubendorff" und Kempin fühlt sich bei dieser Bezeichnung geschmeichelt."

Kempin hat beim Anrücken der Sippe als einer der ersten die Flucht ergriffen. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist Kempin, der in Wirklichkeit Ullmann heißt, zusammen mit einem anderen Butschistenführer, Frenzlow, auf dem Hauptbahnhof in Leipzig verhaftet worden. Beide stammen aus Berlin.

Die schwerindustrielle Vertrauens- Presse-Nachrichtenwesens

Die "Frankfurter Ztg." meldet: Der Verkauf des Damerikanischen Nachrichtenbüros durch den Patria-Verlag, ein Zweigunternehmen des Verlags der Telegraphen-Union, ist in der Presse mit den Bestrebungen gewisser schwerindustrieller Kreise auf Erweiterung ihres publizistischen Einflusses in Zusammenhang gebracht worden. Nach den Mitteilungen, die uns über den Besitzwechsel bei dem genannten Unternehmen zugegangen sind, besteht in der Tat aller Anlaß, diese Zusammenhänge als vorhanden zu betrachten. Die Initiative und die Vermittlung bei dem Ankauf des Damerikanischen Verlags lag bei dem bekannten deutschnationalen Abgeordneten Eugen Berg, der hinter dem Konzern der oft genannten "Bera" steht, und der auch bei der Telegraphen-Union maßgebenden Einfluß besitzt. Die Geschäftsführer der Telegraphen-Union, der Korrespondentenkapitän A. Falkenberg und der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Gremer zeichnen jetzt auch für den neuermordenen Damerungsverlag, und damit ist die Vertrauens-, als deren finanzielles Haupt Herr Eugen Berg wirkt, auf dem Gebiet des journalistischen Nachrichtenwesens zu einem Umfang geblieben, der allgemeine Interessen im höchsten Maße berührt. Wie man hört, werden die Vorgänge bei dem Besitzwechsel und dem Ausscheiden Dr. Dammerts aus seinem bisherigen Unternehmen auch Gegenstand von Prozessen sein. Hoffentlich wird dabei Gelegenheit gegeben werden, einmal die vielfach hinter einem Netz von harmlos klingenden Firmen verborgene Wirksamkeit des schwerindustriellen Kapitals auf dem Gebiete der Presse vor dem Forum der Öffentlichkeit aufzudecken. Im Interesse der Integrität der deutschen Publizistik erscheint diese Klarstellung als außerordentlich notwendig.

Stürmische Szenen im sächsischen Landtag

Dresden, 6. April. (Telunion.) Im Landtag kam es gestern zu wüsten Tumulten. Die Kommunisten forderten eine sofortige Besprechung der letzten Ururufen, sie verlangten die sofortige Entlassung der verhafteten Aufwürger, die sofortige Aufhebung der außerordentlichen Gerichte und die sofortige Zurückziehung der Polizei und Sicherheitswehr in der Provinz Sachsen und drohten mit den stärksten kommunistischen Gewaltmitteln, wenn die Regierung es wagen sollte, ihre Forderungen nicht zu erfüllen. Da der kommunistische Redner die größten Beschimpfungen gegen die Reichsregierung, die Sicherheitspolizei und die Reichswehr ausstieß, wurde ihm das Wort entzogen. Er fügte sich jedoch nicht der Wortentziehung und schimpfte unter der größten Unruhe des Hauses weiter. Unter den Reihen der größten Unruhe des Hauses weiter. Unter den Reihen der Arbeiter-Marseillaise verließen die Kommunisten schließlich den Saal, indem sie der Regierung antworteten, sie würden sie nicht mehr unterstützen. Sollten die Kommunisten diese Drohung wahr machen, so wäre die Regierungsbildung abzuwarten, denn mit der Unterstützung der Kommunisten steht und fällt das ganze Kabinett.

Amerika und Deutschland

Die Resolution des Senators Knox

Newport, 6. April. Senator Knox hat die Absicht, seiner aus 5 Paragraphen bestehenden, schon einmal im Senat eingebrachten Resolution folgende Zusatzsätze zuzufügen: "Um unsere Pflicht gegenüber der Welt und gegenüber uns selbst vollständig und würdig zu erfüllen wird erklärt, daß die amerikanische Politik folgende sein wird: Wenn die Freiheit und der Friede Europas aufs neue durch eine Macht oder durch eine Kombination von Mächten bedroht wird, werden die Vereinigten Staaten diese Lage mit Ernst und Mäßigkeit betrachten und darin eine Bedrohung des eigenen Friedens und ihrer eigenen Freiheit erblicken. Sie wird sich alsobald mit den anderen gefährdeten Ländern beraten, um eine solche Bedrohung zu vermeiden, und wenn sich die Notwendigkeit dazu herausstellt, mit seinen Freunden die Zivilisation zu verteidigen. Senator Knox wird diese Resolution zu verteidigen. In der er sagt: Wenn eine ähnliche Erklärung von anderen Nationen angenommen würde, würde da-

„Wann?“

„Sogleich.“

„Das war eine Finte,“ rief ihm der Apotheker unten entgegen. „Ja, wollte Sie schnell von dem Besuch, der Ihnen sehr lästig zu sein schien, befreien. Kommen Sie mit zu Wridour, wir wollen einen Bittern nehmen.“

Leon schwor, er müsse gleich aufs Bureau zurück. Der Apotheker aber erging sich nur in langatmigen Scherzen über Prozeßsachen und Alkoholkonzerne.

„Lassen Sie doch das elende corpus juris mal zurieben,“ sagte er. „Nur Mut! Warum soll man nicht auch mal schwänzen? Kommen Sie mit zu Wridour. Er soll Ihnen seinen Hund zeigen, ein löwisches Tier!“

Und als Leon dabei blieb, ins Bureau zu müssen, meinte Homais schließlich: „Nun, dann gehe ich mit. Ich lese so lange die Zeitung oder blättere in einem Kodex.“

Leon, von Emmas Jarnesausbruch halb betäubt, von dem ewigen Geschwätz des Apothekers verwirrt und vielleicht auch von dem schweren Frühstück ein wenig benommen, blieb unentschlossen stehen. Der Apotheker aber wiederholte immer wieder: „Los also, zu Wridour! Es sind nur zwei Schritte von hier. Er wohnt in der Rue Walpurg.“

Aus Feigheit, aus Energielosigkeit oder aus Mangel an Widerstandskraft gegen das unbestimmte Gefühl, das uns oft dazu treibt, die widerwärtigsten Handlungen zu begehen, steigt er sich zum Schluß wieder mit zu Wridour schleppen. Sie fanden ihn auf seinem Hofe, wo er drei Knaben heuschreckentzähnlich schreie und eine Maschine drehte, die Selleriewasser fabrizierte. Homais zeigte nicht mit guten Ratsschlägen und unarmte Wridour. Dann nahm man den Bittern. Zwanzigmal mochte Leon aufspringen und davonlaufen. Der andere aber hielt ihn am Arme fest und sagte: „Gleich, gleich! Wir wollen zusammen in die Redaktion des „Journal de Rouen“ gehen. Ja, werde Sie Thomassin vorstellen.“

Leon machte sich endlich doch los und lief im Sturmstiege ins Hotel. Emma war nicht mehr dort.

Außer sich, war sie abgetrieft. Sie hatte ihn jetzt. Das er nicht zum Abendessen gekommen war, schien ihr eine unerbittliche Verleumdung zu sein. Sie suchte nach weiteren Gründen, um sich ganz von ihm loszureißen zu können. Zu irgendeiner großen Tat war er überhaupt nicht fähig; er war ein Schwächling, war banal, halbtöler als eine Frau, geizig und feig. (Fortsetzung folgt.)

durch eine viel stärkere Gesellschaft der Nationen gefördert werden als jede andere.

Frankische Propaganda in Amerika

Neuport, 6 April. (Telunon.) Viviani, der französische Spezialbevollmächtigte für die Vereinigten Staaten hielt seine erste öffentliche Ansprache bei einem Bankett.

Magdeburger Kommunistenprozess

Magdeburg, 5. April. Heute begann im Schwurgerichtssaal des Magdeburger Justizgebäudes vor dem außerordentlichen Gericht des Reichswehrgesamtenkommandos I Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schmidt-Planke der große Kommunistenprozess gegen den Privatier Albert Vater aus Magdeburg, den Maschinenfabrikanten August Jakob aus Stendal und 24 weitere Angeklagte.

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Zahl der gemeldeten unterrichteten Erwerbslosen ist etwas geringer als in der Vorwoche (4332 gegenüber 4532), die Summe der an sie ausbezahlten Unterstützungen betrug 321 825,90 M.

Gewerkschaftliches

Wo bleibt der Kampfsinn des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes?

Nachfolgendes Rundschreiben der Ortsgruppe Heidelberg des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes brachte uns ein günstiger Wind auf den Schreibtisch.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badischer Kunstverein

Die auf 31. März anberaumte Generalversammlung des Bad. Kunstvereins wurde in Vertretung des durch Anwohlfeste verhinderten 1. Vorsitzenden, Geh. Legationsrat a. D. Seib von dem 2. Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Ober geleitet.

Weiter gedachte Geheimrat Dr. Ober des schweren Verlustes, den der Vorstand des Badischen Kunstvereins durch den Tod von Grafen Dr. Wagner und von Ortsbaumeister a. D. Hummel erlitten hat.

Die Mitgliederzahl ist von 1165 auf 1892 gestiegen. Trost dem ist die Lage des Vereins ernst, weil in Zukunft die Ausgaben die Einnahmen bedeutend zu übersteigen drohen.

glieder müssen durch einen einmaligen Sonderbeitrag helfen, die Mittel aufzubringen, die wir zur Wahrnehmung ihrer Interessen gebraucht haben.

Der Vorstand hat sich darin geeinigt: 3 M von den lebenslänglichen Mitgliedern und 3 M von den übrigen Mitgliedern zu erheben.

Wir unterlassen es, Ihnen etwas vorzuschlagen, oder unsere Rotlage noch näher zu begründen, trotz größter Sparfamkeit und Opferwilligkeit einzelner Mitglieder.

Heil! Der Vertrauensmann.

Und eine solche Weite-Organisation macht noch Sprüche, sie wäre eine Kampj-Gewerkschaft!

Aus der Partei

Deutsch-Neureut, 5. April. Samstag, 9. April, abends 9 Uhr, findet in der Restauration zur 'Blume' die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt.

Badische Politik

Badens Stellung zur Redarfanalisierung

Im amtlichen Teil der 'Karlsruher Zeitung' nimmt die Regierung Stellung zu einer Wästelermeldung, wonach der badische Vertreter im Reichsrat bei der Beratung des Reichshaushaltsplans in der Frage der Redarfanalisierung eine von der bisherigen Stellung der badischen Regierung stark abweichende Haltung eingenommen habe.

Som Landtag. Wie wir erfahren, ist in Aussicht genommen, den Landtag zum Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche zu einer Sitzung einzuberufen.

Der Verfassungsausschuss des badischen Landtags hat seine Beratungen wieder aufgenommen. Er befaßt sich mit einem Gesetzentwurf über die Bildung von Kreis- und Bezirksämtern.

Donauessinger Kammermusikfest. Man schreibt uns: Zur Förderung des heute so scharf ringenden musikalischen Nachwuchses beranlagt die Gesellschaft der Musikfreunde zu Donauessingen Anfang August ds. J. unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstberg eine Reihe von Kammermusikfesten.

Donauessinger Kammermusikfest. Man schreibt uns: Zur Förderung des heute so scharf ringenden musikalischen Nachwuchses beranlagt die Gesellschaft der Musikfreunde zu Donauessingen Anfang August ds. J. unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstberg eine Reihe von Kammermusikfesten.

Donauessinger Kammermusikfest. Man schreibt uns: Zur Förderung des heute so scharf ringenden musikalischen Nachwuchses beranlagt die Gesellschaft der Musikfreunde zu Donauessingen Anfang August ds. J. unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstberg eine Reihe von Kammermusikfesten.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.)

Taschenkalender für Kleingartenbau. 5. Jahrg. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden). 3,50 M. Ein Kleingarten läßt sich nur erfolgreich bewirtschaften bei sorgfamer Führung eines Nachbuchs und Berücksichtigung der Erfahrungen, die im Laufe der Kleingartenbewegung sich demährt haben.

möge im Aufsichtsrat der Siedelungs- und Landbank für eine angemessene Entschädigung der beiden Anseher eintreten. Weiter befaßt sich der Ausschuss mit einem Antrag des Abg. Fischer-Radr (D.M.), der Erzerzierplatz bei Eugsweier möge an die anliegenden Gemeinden, hauptsächlich an solche, die durch den Friedensvertrag linksrheinisches Gelände verloren haben, zum Zweck landw. Bewässerung verpachtet werden.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Der Vorstand des badischen Landwirtschaftlichen Vereins hat in einer Sitzung vom 5. April 1921 folgende Entschlieung getroffen: Der badische Landwirtschaftliche Verein steht auf dem Standpunkt, daß die bevorstehenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer für die badische Landwirtschaft eine Gelegenheit sind, ihre Einheitslichkeit und innere Geschlossenheit zu beweisen.

Gerichtszeitung

Die Rakenberger-Demonstration in Pforzheim

Am 17. März 1920, nachmittags, hatte in Pforzheim im Saalbau eine Versammlung der unabhängigen Sozialdemokraten stattgefunden, in der durch den Stadtrat Spengler die Waffenfrage behandelt wurde. Damals war das Gerücht verbreitet, man wolle das Rathaus von radikal-sozialistischer Seite aus besetzen, deshalb war die Einwohnerwehr in Alarmbereitschaft gesetzt worden.

Wegen dieser Ausschreitung werden sich vor dem nächsten Schwurgericht verschiedene Personen zu verantworten haben, darunter ein gewisser Angel und ein gewisser Rudolf. Am Samstag fanden 19 Angeklagte unter der Anschuldigung bei der Demonstration beteiligt gewesen zu sein, vor der Strafammer.

Bei der Vernehmung der Angeklagten veruchten diese im allgemeinen die Beteiligung an den Ausschreitungen im Sinne der Anklage zu leugnen. Die Zeugenvernehmung ergab jedoch (es wurden hauptsächlich Angehörige der Einwohnerwehr und der Polizeibehörde vernommen), daß der Angeklagte Lamprecht die Menge aufstachelte, obwohl er sich anheischig gemacht hatte, sie zu beruhigen.

Tuch-Ausstellung in 5 Schaufenstern mit Preisangabe ab 1. April Wilh. Wolf jr. Kaiserstrasse Nr. 82 a Ecke Lammstrasse.

Im Anwesen Kagenbergers recht übel benommen habe. Wie ein Polizeiwachmeister, der Erhebungen gemacht hatte, berichtet, äußerte sich ein Zeuge, daß Kenede das größte Mundstück gehabt habe. Auch Kistner und Striegel, ferner Hod wurden durch die Zeugenansagen belastet. Längere Ausführungen über die Organisation hatte der Leiter der Einwohnerwehr, Fabrikant Verbitsch gemacht.

Am halb 7 Uhr vertagte das Gericht die Fortsetzung der Verhandlung auf Mittwoch vormittag.

Gestern wurden die Verhandlungen zu Ende geführt. Durch die Zeugen wurde wiederum eine Anzahl Angeklagte belastet. Die Anklage hielt Staatsanwalt Dr. Köhler, verteidigt wurden die Angeklagten von den Rechtsanwälten Großholz, Dr. Trautwein, Dr. Kander und Dr. Schürmann, sämtliche aus Pforzheim.

Die Beratung des Urteils durch den Gerichtshof dauerte lange. Schließlich wurde folgendes Urteil verkündet. Es werden verurteilt die Angeklagten Schöninger wegen Hausfriedensbruchs und Landfriedensbruchs zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 9 Wochen Untersuchungshaft, Tander wegen Landes- und Hausfriedensbruchs zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, Hod wegen Landes- und Hausfriedensbruchs und wegen Widerstands zu 3 Monaten einer Woche Gefängnis, abzüglich 9 Wochen Untersuchungshaft, Herz wegen Landes- und Hausfriedensbruchs und wegen Hehlerei zu 3 Monaten 3 Tage Gefängnis, Kehler wegen des gleichen Vergehens zu 3 Monaten einer Woche Gefängnis, Morlod wegen Landes- und Hausfriedensbruchs und Hehlerei zu einem Monat Gefängnis wegen Landes- und Hausfriedensbruchs wurden ferner verurteilt Boushofer zu 3 Monaten Gefängnis, Hauer zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich einer Woche Untersuchungshaft, Killinger zu 3 Monaten Gefängnis, Kistner zu drei Monaten Gefängnis, Striegel zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, Lamprecht zu 3 Monaten Gefängnis, Schwarz wegen Landfriedensbruchs und Hehlerei zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, wegen Landfriedensbruchs Kenede zu 3 Monaten Gefängnis. Wegen Nötigung Küffel zu zwei Wochen Gefängnis. Die Angeklagten Stein und Hill wurden freigesprochen, da erwiesen wurde, daß sie die Menge zu beruhigen suchten. Das Verfahren gegen Kalle wurde eingestellt, da er nicht wegen Vergehens gegen § 125 oder 124 verurteilt werden konnte. Das Gericht hätte ihn wegen Uebertretung des § 800 Jiff. 11 ds. Stgb. verurteilt, hier war aber Verjährung eingetreten. Bei den übrigen Angeklagten stellte das Gericht fest, daß die Amnestie für die Angeklagten nicht in Betracht komme, da sie nicht durch ihr Verhalten ein Unternehmen des Hochverrats abwenden wollten. Sie handelten lediglich aus Raublust. Strafmildernd kam für sie das Verhalten des Kaufmanns Kagenberger in Betracht und die Tatsache, daß der Vorfall schon über 1 Jahr zurückliegt.

Patristische Schwinder. Der Mechaniker Erwin Holz aus Pforzheim und der Kaufmann Alexander Kiefer aus Stuttgart hatten in Pforzheim in der Zeit von Mitte Dezember 1920 bis Anfangs Januar 1921 einem angeblichen belgischen Depositor angeprochen, sie könnten ihm Gold beschaffen. Die beiden brachten dann dem Depositor zwei Barren wertloses Metall und erhielten dafür 440.000 M in Papiergeld, ein Stück Platin im Werte von 70.000 M und einen Scheck über den Betrag von 185.000 M. Um den Depositor in Sicherheit zu bringen, fertigte Holz zwei falsche Probestücke über Platin an und sandte sie dem Depositor nach Heidelberg. In Karlsruhe erkannte der Depositor die Fälschung und machte Anzeige. Er konnte er noch nicht ermittelt werden. Das Geld, das Kiefer und Holz erwirbt hatten, brachten sie in leichsinniger Damengemeinschaft in Berlin zum großen Teil durch. 175.000 M konnten bei Kiefer, 72.000 M bei Holz von der Polizeibehörde beschlagnahmt werden. Kiefer hatte das Geld zum größten Teil bei der Sparkasse angelegt. 25.000 M hatte er zum bezahlen von Schulden verwandt. Für das Platin hatte er 50.000 M erhalten, die er verbraucht hatte. Vor Gericht hatten die beiden Angeklagten behauptet, das Gold sei für die französische Regierung bestimmt gewesen, und versuchten es dann so darzustellen, als ob ihre betrügerische Handlung ein Ausfluß patriotischer Gesinnung gewesen sei. Das Gericht machte jedoch gegenüber diesen Ausführungen geltend, daß wenn Holz und Kiefer hätten patriotisch handeln wollen, sie von dem Goldlaufe bei der Staatsanwaltschaft hätten Anzeige machen müssen. Statt dessen ließen sie sich das Geld geben und verprahlten es oder sorgten für seine sichere Aufbewahrung. Das Gericht nahm an, daß der Depositor das Gold aufkaufen wollte, um es Fabriken zuzuwenden zur Anfertigung von Geschützen. Von den beiden Angeklagten ist Holz bereits empfindlich vorbestraft; er hatte im Jahre 1912 von der Strafkammer wegen Erpressung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 10 Monaten und eine Nebenstrafe von 3 Jahren Ehrverlust erhalten. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs erhielt heute Holz eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Bei Kiefer wurden mildernde Umstände angenommen, seine Strafe lautete auf 2 Jahre Gefängnis. In den Strafen gehen je 6 Wochen für die erstlängere Untersuchungshaft ab.

Vom Schlichtungswesen

Ist der Schlichtungsausschuß bei Streitigkeiten des Arbeiter- und Angestelltenrates untereinander zur Schlichtung derselben zuständig?

Diese Frage beschäftigte den Schlichtungsausschuß kürzlich in einer Sitzung. Die Ursache, die das Aufwerfen dieser Frage notwendig machte, lag folgender Streitfall zu Grunde:

Der Angestelltenrat der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen erhob beim Schlichtungsausschuß Beschwerde, daß der Arbeiterrat in einer von ihm einberufenen Betriebsversammlung auf dem Grundstüd des Fabrikgebäudes, es ablehnte, Angehörige an der Abstimmung über Weiterleitung oder Einstellung der Leberstunden teilnehmen zu lassen. In seiner an den Schlichtungsausschuß gerichteten Beschwerde führte der Angestelltenrat aus, daß nach den Bestimmungen des B.A.G. nach §§ 45-48 dem Arbeiterrat kein Recht zusteht, bei der Entscheidung von Betriebsangelegenheiten in einer dazu einberufenen Betriebsversammlung Angehörige des Betriebs von der Abstimmung auszuschließen, wie dies seitens des Arbeiterrates geschehen sei.

Der Arbeiterrat machte demgegenüber geltend, daß er wohl eine Betriebsversammlung einberufen, aber die Angestellten hierzu nicht eingeladen habe, da die Ablehnung der Leberstunden weiter zu seinen von seinen des Arbeiterrates ihr ein Kampf-

mittel, aufgrund der von der Arbeitsgemeinschaft ablehnten Stellungnahme und Lohnfrage betr., anzusehen sei. Ein Vorwurf, der die Angestellten keineswegs betrifft, da die Meister zur Firma in einem ganz anderen Vertragsverhältnis stehen als die Arbeiterschaft. In der Beweisführung konnte festgestellt werden, daß bei einer Abstimmung, ob Leberstunden zu leisten sind, die Meister immer mit herangezogen wurden. Gleichfalls konnte festgestellt werden, daß die Meister aus materiellen Gründen an der weiteren Leberzeitarbeit ein Interesse hatten; die Arbeiter hingegen aus taktischen Gründen glaubten, dieselbe ablehnen zu müssen. Immerhin ist das Vorgehen des Arbeiterrates als ein Verstoß gegen das B.A.G. §§ 45-48.

Der Schlichtungsausschuß konnte jedoch aufgrund des B.A.G. keine Entscheidung fällen, da das Gesetz nur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nicht aber von Streitigkeiten der Arbeiter und Angestellten untereinander vorsieht.

Zur Klärung der Sache glaubt der Schlichtungsausschuß doch seiner Meinung Ausdruck zu verleihen. Der Vorliegende vertritt die Ansicht, daß von einer Entscheidung aufgrund der Bestimmungen des B.A.G. nicht die Rede sein kann, daß aber bei Entscheidungen in allen Fragen, die den Gesamtbetrieb betreffen, sämtliche Arbeitnehmer im Sinne des Gesetzes mit einzuzuziehen sind. Die Frage der Leberstunden ist in diesem Falle nicht nur eine Frage der Arbeiter, sondern auch der Angestellten.

Soweit der Sachverhalt. Es ist bedauerlich, daß betrieblige Streitigkeiten überhaupt beim Schlichtungsausschuß anhängig gemacht werden, was wahrhaftig nicht dazu beiträgt, daß das Ansehen in der Öffentlichkeit der Arbeiter und Angestellten in vollem Maße erhalten läßt. Bei einigermaßen gemeinschaftlicher Disziplin auf beiden Seiten hätte dieser Streitfall durch die Organisations-Institutionen zur Zufriedenheit beider Teile erledigt werden können.

Für den Arbeiterrat wäre die Einberufung einer Betriebsversammlung schon deshalb nicht notwendig gewesen, weil, wie er selbst ausführte, die Leberstundenfrage eine Kampffrage für die Arbeiter sei. Kampf- und Kampffragen werden aber, wie jeder einmütigen geschulte Gewerkschafter weiß, nicht in Betriebs-, sondern in Gewerkschaftsversammlungen ausgetragen.

W. K. R. K.

Aus dem Lande

Pforzheim, 5. April. Der 63jährige Ankläufer Bögele geriet infolge eigener Unachtsamkeit unter einen Kraftwagen, wurde überfahren und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er starb.

Schweningen, 5. April. Radabsturzfall. Herr Max Kaller von hier verlor infolge Verlangens der Bremse die Gewalt über sein Rad und wurde mit aller Gewalt gegen die Kaserne geschleudert, so daß er eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf erlitt.

Heidelberg, 6. April. Ein 63jähriger Geschäftsreisender aus Weiskirchen ließ sich gestern auf dem Hauptbahnhof von einem Schnellzug überfahren. Dem Lebensmüden wurde der Kopf vom Numpfe getrennt.

Mannheim, 6. April. Ein schwerer Einbruch diebstahl wurde im Nationaltheater verübt. Die Diebe, die mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut sein müssen, bemächtigten sich eines größeren Teils der Garderobe des Soloperiponals. Einem Schauspieler wurde die gefamte für die „Fledermaus“ benötigte Garderobe, darunter ein Prad- und ein Gesellschaftsangzug, gestohlen. Einem Sänger wurden die goldene Uhr und einer Sängerin zwei kostbare Kostüme entwendet.

Saujak, 5. April. Beim Herausfahren von Obstresten aus einer Bitterne erlitt der 19jährige Sohn des pensionierten Bahnarbeiters Johann Sum infolge der giftigen Gase den Erstickungstod. Sein Bruder, der ihn retten wollte, konnte nur, bereits bemußlos, im letzten Augenblick gerettet werden.

Freiburg, 4. April. Einen hübschen Aprilscherz hat sich ein hiesiges Blatt geleistet. Dasselbe kündigte für den Nachmittag des 1. April die Beschäftigung des Stadtgartens zur Vorbereitung von Filmaufnahmen durch die Schriftstellerin Courths-Mahler und die Filmdarstellerin Henna Kortan an, die beide bereit wären, ihren Verehrern mit Autogrammen (Unterschriften) zu dienen. Auf diesen Aprilschub sind auch prompt eine größere Anzahl von Leichtsinnigen hereingefallen.

Freiburg, 4. April. Nach einer Meldung der „Freib. Stg.“ ist für den am 1. Juli aus seinem Amt scheidenden Theaterintendanten Schwanke ein Nachfolger vorerst nicht in Aussicht genommen. Man will die Theatergeschäfte, wie Gestaltung des Spielplanes, Abschluß der Verträge usw. durch stärkere Betätigung der Spielleiter unter Mitwirkung der städtischen Theaterkommission zu bewältigen suchen. Ein städtischer Beamter würde die notwendige Vermittlung zwischen Kommission und Bühnenvorständen zu übernehmen haben.

Neuenburg, 4. April. Im vorigen Sommer wurde hier die Fahnenweihe eines Vereins begangen. Der betreffende Verein hatte es nicht nötig, die Fahne aus Vereinsmitteln zu beschaffen, da ein anscheinend wohlhabender Einwohner, um äußerer Ehrungen willen, als Stifter der neuen Fahne auftrat. Er gab dafür 4000 M aus. Das Geld hierzu hatte er jedoch vorher bei dem Vereinsvorstand und Vereinsmitgliedern gepumpt; und als diese die Summe zurückverlangten, bezog der Fahnenstifter zwei Oetseinswohner zu einer Bürgschaftleistung von 6000 M bei einer Sparkasse, worauf diese eingingen, weil sie irrtümlicherweise den Geschäftsführer für einen nicht unerwäglichen Mann hielten. Als aber die Sparkasse die 6000 M zurückverlangte, stellte es sich heraus, daß er an Vermögen so gut wie nicht sein eigen nannte. Die eigentlichen Stifter der Fahne sind wider ihren Willen in tragischer Weise die bei der Sparkasse haftenden Bürger geworden.

Degglingen, 5. Donauübergang, 5. April. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in der Gauschlagstraße ereignet. Vier Touristen stürzten beim Durchwandern der Schlucht durch einen nur aus Baumstämmen hergestellten Lebergang, der zusammengebrochen war, von ungefähre drei Meter in das Nachbeil. Während drei der Gestürzten nur geringe Verletzungen davontrugen, blieb der vierte, ein Ministerialrat aus München, blutüberströmt und benutzlos im Tode liegen. Günstigere Verhältnisse hätten die Verletzungen als nicht so schlimm, wie anfänglich befürchtet wurde. Das Donauübergang Tagblatt bemerkt dazu, daß nicht nur die Gauschlagstraße, sondern auch die Wutachschlucht zur Zeit nicht ganz ungefährlich zu begeben ist.

Wahrenbach, 5. April. Bei der Station Linach soll eine Wassertrastanlage zur Ausführung kommen. Die Kosten dafür werden 5 Millionen Mark betragen und sollen durch einen Zuschuß gedeckt werden.

St. Georgen (Schwarzbad), 4. April. Von dem i. Jt. ausgegebenen jüdischen Kriegsanleihe (Zehn- und Fünzig-Pfennigstücke in Metall) im Gesamtbetrag von 10.000 M sind seit seiner Aushandlung etwa 8000 Mark noch nicht wieder zurückgefloßen. Was nicht eingeht, kann die Stadt als Reingewinn buchen.

Vonndorf, 6. April. Der unter dem Nordverdacht verhaftete Konditor Fritz Reutter hat nach längerem Verweilen ein Geständnis abgelegt, während sein Mitläufer, der Schlosser Ludwig Dierka, die Tat noch leugnet. Durch die bei seinen Aussagen zutage tretenden Widersprüche steht aber fest, daß auch er an dem Mord in Vonnadern beteiligt ist.

Arten, 5. April. Das fünfjährige Söhnchen des Vorarbeiters Joseph Graf fiel vom Fuhrwerke der Großeltern und wurde überfahren. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Konstanz, 6. April. Am Montag nachmittag hat sich der Direktor der Firma Strohmeyer u. Co., Anton Kraher, erschossen. Er stand seit August v. J. im Dienst der Firma. Der Grund zu der Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Konstanz, 6. April. (Trauerbericht.) Gestern abend 7 Uhr brach in dem Wintergebäude der „Sonne“, das dem Brauereibesitzer Kuppner gehört, Feuer aus. In dem Gebäude befand sich die Trockenanlage einer hiesigen Großhandlung und die Magazine einer Korbwarenfabrik. Das Feuer griff sehr rasch um sich, sodaß die gesamte Feuerwehr ausrücken mußte. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt der Material- und Fahrnissschaden etwa 180.000 M. Der Gebäudeschaden ist noch nicht bekannt. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Hauswirtschaftliche Besprechungen. Der hiesige Frauenverein hat seinen Zweigvereinen empfohlen, die hauswirtschaftlichen Besprechungen wieder aufzunehmen. Das Unterrichtsministerium hat dem Bad. Frauenverein mitgeteilt, daß die Lehrerinnen an Haushaltungs- und Fortbildungsschulen auf Ansuchen bereit sein werden, die einleitenden Vorträge zu übernehmen.

Weiblicher Handarbeitsunterricht. Das hiesige Unterrichtsministerium hat an die Direktoren der höheren Mädchenschulen, an die Kreisämter, an die Ortschulbehörden und an die Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten einen Erlaß gerichtet, in dem verfügt wird, daß die Arbeitsstoffe nunmehr wieder zur Verfügung stehen, mit Beginn des Schuljahres 1921/22 der Unterricht in weiblichen Handarbeiten wieder unempfanglich und lehrplanmäßig stattfinden. Dabei wird im Hinblick auf den hohen Preis der Arbeitsstoffe angeordnet, daß die vorgeschriebenen Techniken eines jeden Schuljahres an „reichtlichen, in den Familien notwendigen Gebrauchsgegenständen“ anzubringen sind.

Beleuchtet die Fahrzeuge! Ein Mißstand, der zu den ernstesten Folgen führen kann, ist die fehlende Beleuchtung vieler Fahrzeuge (Wagen, Handkarren und vor allem Fahrräder) zur Nachtzeit auf den Landstraßen. Er macht sich nicht nur an Verletzungen, sondern auch an Sonnenan, an denen sich jetzt ein ganzer Strom von Fahrern aus der Stadt aufs Land bewegt, in sehr fahrender Weise fahbar. Es ist ein wahres Wunder, daß sich nicht mehr Unglücksfälle durch den Zusammenstoß unbeleuchteter Fahrzeuge ereignen. Da es jetzt wiederum jedermann möglich ist, sich die nötigen Beleuchtungsmittel zu verschaffen, müssen die in Betracht kommenden Vorschriften wieder aufs genaueste eingehalten werden.

Durlach

Die Maschinenfabrik Griener hat, wie aus ihrem Geschäftsbericht für 1920 hervorgeht, eine Dividende von 25 Prozent verteilt, nachdem sie schon im Vorjahr eine solche von 20 Prozent ausschütten konnte. Die Firma hat allerdings 1 Mill. den Arbeitern und Angestellten und 600.000 M der Maschinisten überlassen. Damit will sie offenbar den üblen Einbruch wettmachen, den betrieblige Dividenden in heutiger Zeit hervorgerufen müssen. Es ist geradezu aufregend, immer wieder in der Tagespresse lesen zu müssen, wie enorm Gewinne industrielle Unternehmen abwerfen in einer Zeit schärfster Not, ungeheurer Arbeitslosigkeit und sinkender Kaufkraft weite Kreise. Die Aktionäre denken offenbar nicht im entferntesten daran, durch eine noch so bescheidene Winderung ihrer wucherischen Prozentsätze mit dem Preisabfall Ernst zu machen, um so die Kaufkraft und damit die Produktion zu heben. Wenn man die Sinnespreise, so sollen die „hohen Löhne“ an dem wirtschaftlichen Tiefstand schuld sein; verfolgt man aber die glänzenden Abschlässe der Aktienbesitzer, so weiß man, daß die Notlage der Bevölkerung von den Industriellen in der schamlosesten Weise ausgenutzt wird. Gibt es denn dagegen gar kein Mittel? Hier kann nur eine glatte Wegweisung aller Gewinne über einen bestimmten Prozentsatz hinaus in Frage kommen.

Bruchsal

Aus dem Stadtrat. Für das städtische Magazin hat sich die Anschaffung verschiedener Materialien und Gegenstände als notwendig erwiesen; die Vergebung erfolgt auf Grund der vom Stadtbauamt eingeholten Angebote. — Die Zimmerarbeiten für die Vergrößerung der Friedhofaufseherwohnung wird auf Grund des von der Zimmerer-Zunftung eingereichten Angebotes an Zimmermeister Franz Kuch hier vergeben. — Dem Handelschulvorstand wird zur Anschaffung einer Schultafel bei einer Spezialfirma die Ermächtigung erteilt. — Die an der hiesigen Volksschule neu errichteten Hauptlehrerstellen sollen auf 1. April ds. J. besetzt werden. Im Übereinstimmung mit dem Unterrichtsministerium werden auf Grund der eingegangenen Bemerkungen und nach den Vorschlägen der Schulkommission zu Hauptlehrern ernannt: Habermann Fritz, Bopp Hildegard, Uhler Otto, Ross Josef, Rerz August, Reimach Marie, Lepert Andreas, Fichtner Otto und Raitmüller Rosa. — Auf Antrag der Güterverwaltung wird beim Bezirksamts Antrag gestellt, den Feldbüchern und einzeln weiteren nachhaft gemachten zurechnungsfähigen Personen die Erlaubnis zum Abschluß von Staren und Krähen innerhalb der Gemarkung zu erteilen. — Die Lieferung und Anbringung eines Kattengelanders zur Entfaltung des Salinennamens wird an Zimmermeister Geullisch vergeben. — Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich bereit, die Bezahlung des den Abnehmern elektrischen Stromes auferlegten Verbrauchszuschusses in Raten zu gestatten, er befähigt sich aber Entscheidung von Fall zu Fall vor. — Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr hat den Antrag gestellt, für den Kreisdienste eine Dreizimmerwohnung im Feuerhaus 1 einzubauen; das Stadtbauamt erhält Auftrag zur Aufstellung der zur Beurteilung des Antrags erforderlichen Unterlagen.

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Detter's Backpulver — das altbewährte



Aus der Diner

Karlsruhe, 7. April

Geschichtskalender

7. April. 1820 *Der badische Revolutionär Amand Goegg zu Riehen. — 1876 *Der Dichter Georg Herwegh in Baden-Baden. — 1919 *Zweite Kaiserproklamation in München. Gegenproklamation der Regierung.

Karlsruher Parteinachrichten

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Heute abend findet die wöchentliche Zusammenkunft wieder im Nebenzimmer des Württembergers-Hof, Ecke Altsand- und Goethstraße statt. Et. B. Gen. Vöhringer wird einen Vortrag halten über „Die Geschichte der Sozialdemokratie“. In der Versammlung werden die Programme zu der nächsten Sonntag stattfindenden Schulentsorgungsfest ausgeben, das Stück zu 1 M 16 s. Die Mitglieder werden deshalb ersucht, vollständig zu erscheinen.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Jeden Freitag von 4 1/2 bis 6 Uhr Väterungspause in der Volkshausverwaltung, Adlerstraße 18. Porträts von Genossen und Genossinnen, Markt von unserer reichhaltigen Bibliothek gegen Gebrauch, erwertet euer Wissen, denn Wissen ist Macht!

Vertrauensmänner-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins

In der gestern abend im „Auerhahn“ stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung sprach Gen. Stadtrat Dr. Kullmann über „Die neue Mietzinsfestsetzung nach dem Mehrheitsbeschluss des Stadtrats“. Der Redner betonte eingangs seiner sehr instruktiven und lehrreichen Darlegung, daß durch die Kundgebung des Stadtrats, in der er das neue Mietvertragsmuster bei Abschluss von neuen Mietverträgen empfiehlt, der Unfriede der Mieter gewaltig gesteigert und die Rechtslage im Mietwesen noch mehr verwirrt worden ist. Es hat eine Angstlichkeit der Mieter eingeeriffen, die noch gesteigert wurde, weil das Mieteingangsamt, das zum Schutze der Mieter eingesetzt wurde, nun schon mehr als Vertreterin der Hausbesitzer erscheint. Die Ruhe der Mieter kann nur wieder eintreten durch gründliche Aufklärung. Notwendig ist eine kräftige Organisation der Mieter als Gegenmacht zu der so gut ausgebauten Organisation der Hausbesitzer. Zu beachten ist, daß der Vertrag nur von der bürgerlichen Mehrheit des Stadtrats aufzuheben wurde und eine Verpflichtung zur Unterschrift des Vertrages nicht besteht.

Der Referent behandelte sodann verschiedene Bestimmungen des Mietvertrages, die Rechtswidrigkeit der Mietzinsberechnung, die grundsätzlichen und sachlichen Bedenken gegen dieselbe usw. (Eine weitere Wiedergabe des Referats erübrigt sich, da die ganze Materie, nächstens in unterm Blatt ausführlich behandelt wird.) Mit besonderem Nachdruck wies der Redner darauf, daß eine Kündigung durch den Hausbesitzer wegen Nichtunterschrift des Vertrags unter den heutigen Rechtsverhältnissen keine Gültigkeit hat. Die überaus auffällenden Ausführungen fanden sehr großes Interesse bei den Anwesenden und allgemeinen Beifall.

In der sehr ausgiebigen Diskussion fanden die Ausführungen des Referenten volle Zustimmung und die Stellungnahme der Stadtratsmehrheit wurde als einseitig ungenügend des Hausbesitzes bezeichnet. Besonders scharfe Kritik wurde an der Mietzinsberechnung und an der Tätigkeit des Wohnungs- und Mietzinsamtes geübt und die Sozialisierung des Wohnungsbetriebes gefordert. Folgende Resolution gelangte sodann einstimmig zur Annahme:

„Die heute im „Auerhahn“ tagende Versammlung der Vertrauensmänner des sozialdemokratischen Partei protestiert energisch gegen die von der Mehrheit des Stadtrats empfohlene neue Mietzinsfestsetzung und beauftragt die sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtrats, erneut gegen diese ungerechte Belastung der Mieter anzukämpfen.“

Nachdem der Vorsitzende Gen. Schwerdt, noch zur regen Agitation für die Vöbe-Versammlung aufgefordert hatte, schloß er die sehr anregende Versammlung.

En. Rücksichtslosigkeit des Volksschulrektors

Als Termin des Schulbeginns für die Vöbe-Schüler wurde feinerzeit vom Volksschulrektor der 5. April, mittags 8 Uhr angegeben. Die Mütter mit ihren freudstrahlenden Kindern fanden sich natürlich zur festgesetzten Zeit ein. Aber sie erlebten eine Enttäuschung, denn nach längerem oder kürzerem Warten an den verschiedenen Schulfächern wurde ihnen verkündet, daß der Beginn der Schule mittlerweile auf den 12. April festgelegt worden sei. Davon wurde aber den Eltern nicht frühzeitig Mitteilung gemacht, sondern erst im heutigen Interimteil, also 2 Tage nachher, hinkt das Volksschulrektorat mit dieser Bekanntmachung nach. Durch diese Unterlassungsfünde hat das Volksschulrektorat den Eltern nicht nur unnötigen Kummer bereitet, sondern manche Mütter, die durch Arbeit in einem Geschäft zum Unterhalt der Familie mithelfen muß oder zu Hause beschäftigt ist, wurde finanziell geschädigt. Etwas mehr Rücksicht seitens des Volksschulrektors wäre daher am Platze gewesen. Oder glaubt man, diese wäre nicht notwendig, weil es sich ja nur um die Volksschule handelt?

Die Eier sind verschwunden!

War das eine glückliche Zeit vor Ostern, denn Eier gab es in Hülle und Fülle! In den Eierhandlungen standen sie fortwährend, ja sogar in den Schaufenstern wurden ganze Körbe zur Schau gestellt, um den Eierreichtum in aller Öffentlichkeit zu dokumentieren. Natürlich wirkte das große Angebot an Eiern auch auf die Preisbildung, jeder Eierhändler wollte am billigsten sein. In den Interimteilen wurde ein Preis von 1,80 M angeboten, dann 1,70, 1,60, 1,50 und zuletzt sogar noch 1,40 M. Die Hausfrauen atmeten auf, denn sie sahen schon den so heiß ersehnten

Preisabbau sich weiter entwickeln. Das war allerdings vor Ostern!

Nach Ostern sehen wir nun das gegenteilige Bild. In den Läden und Schaufenstern sind die vor Ostern noch so wohlfeilen Eier auf einen Schlag so gut wie verschwunden und für die wenigen, welche noch zu ersehen sind, gilt nicht mehr der vorösterliche Preis von 1,50 M oder 1,40 M, sondern die Preise ziehen wieder an und ein Ei kostet wie ursprünglich 1,80 M. Einacvertete Kreise wollen wissen, daß die Eierhandlungen die Eier deshalb zurückhalten, um die Verteuerung, welche die Eier deshalb zurückhalten, um die Erhöhung der Frachtkosten auf alle Produkte bringen wird, schon auf die vor obengenannten Zeitpunkt bezogenen Eier daraufschlagen zu können. Es geht eben nichts über den „reellen“ Handel.

Unter falscher Flagge

An einigen Stellen, u. a. auch am Karlsruher Hauptbahnhof, wird eine Zeitung mit dem Titel „Deutscher Sozialist“ feilgeboten. Das Blatt ist eine Sumpfschlurpe aus dem Reiche der Pöbner-Rühr-Escherich, ein übles, antisemitisches Gehegorn, das mit dem Sozialismus nichts, aber auch gar nichts zu tun hat. Der Titel ist auf große Irreführung berechnet. Als Herausgeber zeichnet ein Hans Vey in Nürnberg. Der angenehme Mitarbeiter ist vor einigen Tagen wegen Beleidigung eines Nürnberger Parteigenossen zu 200 M Geldstrafe verurteilt worden. Den Nürnberger Arbeitern ist Vey aus der Zeit der bayerischen Räterepublik wohl bekannt; denn er war einer der damaligen Wortführer der Kommunisten und seiner Tätigkeit sind Autige Zusammenstöße mitzubedenken, bei denen brave Arbeiter den Tod fanden. Vey war auch bei einem Konjunktur von Antisemiten, das zu jener Zeit den Kommunisten Geld zu einer Zeitung gab. Das wurde ihm vor Gericht vorgehalten, und Vey gab an, daß er nur bei den Kommunisten gewesen sei, um zu forchen. Seine Redaktionsstelle gibt er also selber zu. Nun hat er eine neue Partei gegründet, die er „Deutsches sozialistisches Partei“ nennt. In Wandersburg soll eine Ortsgruppe dieser verkappten Antisemiten bestehen. Unsere Parteigenossen werden gut tun, den Perschäften energisch auf die Finger zu klopfen, wenn sie irgendwo öffentlich auftreten sollten.

Gewerbegerichtswahl

An sämtliche Organisationen des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes ergeht hiermit das dringende Ersuchen, die ausstehenden Wahlstimmen für die Wahl der Arbeitgebervertreter abzugeben. Wir hoffen zuverlässig, daß alle Organisationen ihre Pflicht tun und sämtliche Ausweiskarten bis zu obigem Termin abliefern.

Lichtbildervorträge des Metallarbeiterverbandes

Wie in früheren Jahren, so veranstaltet die Verwaltungsstelle Karlsruhe des Deutschen Metallarbeiterverbandes wieder Lichtbildervorträge bei den verschiedenen Mitgliedern. Das Thema ist: „Schuf Gott die Erde und den Menschen oder war es ein natürlicher Vorgang?“, „Rom Rebellend und die kulturelle Entwicklung der Menschheit“. Referent ist Herr Dr. Gottschalk aus Leipzig. Die Vorträge finden statt in Ettlingen (9. April), Gaggenau (10.), Karlsruhe (11.), Rastatt (12.), Baden (13.), Bruchsal (14.), Durlach (15.). Zu diesen sehr belehrenden und bildenden Vorträgen sind nicht nur die Metallarbeiter, sondern auch andere Berufsgruppen eingeladen. (Näheres ist aus dem Inserat in der Dienstag-Nummer zu erfahren.)

Die Druckfehler und die Leser

Ueber Druckfehler möchte die „Hilfshager Waldpost“ die folgenden Ausführungen: „Wer sich über Druckfehler aufhält, möge beherzigen: Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Seher noch der Korrektor entbehrt, sondern nur der Leser. Während manche Wölfer für die Fehler der Regierung hühen müssen, muß für den Druckfehler seines Blattes, den er nicht gemacht hat, der Schriftleiter hühen, und zwar doppelt: erstens ärgert er sich selbst und dann ärgern ihn sieben geschickte Leser. Druckfehler gehören zu den unermeßlichen Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das in fliegender Eile und Hast hergestellt werden muß. Sie verhalten sich wie Mist und Eisen, wie die Dose zum Wein, nur mit dem Unterschied, daß vor dem Druck noch niemand weiß, ob sie fehlen oder ob sie da sein werden. Mander Boh wird überhaupt erst erkennbar durch einen Druckfehler. Der Schriftleiter freilich kann davon sagen: „Nur wer die Praxis kennt, weiß, was ich leide.“ Solange müßig und gesungen wird, wird es falsche Däne, solange geschrieben und gedruckt wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben. Es scheint ein alter Kalenderreim am besten darauf zu passen: „Gib, Leser, nicht so scharf auf alle Fehler acht, Denn niemals ist ein Blatt und der, der es gemacht, Und der, der es gelesen, Von allen Fehlern frei gewesen.“

* Beerdigung des zweiten Opfers der Ioman. Nischen Unruhen. Am Dienstag nachmittag wurde Konstantin Franz Vuhlinger, der bei dem Zusammenstoß an dem denkmalreichen Abend des 29. März schwer verwundet wurde, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Wie es heißt, soll auch dieses Opfer an den Unruhen unbeteiligt gewesen sein. Die erste Beerdigung wurde unter Orgeln und einem stimmungsvollen Chor des Gefangenenvereins „Damonie“ eingeleitet. Vertreten waren weiterhin der Rentatverband der Angestellten, der Athletenverein und die Angestellten und Arbeiter der Firma Gebrüder-Durlach. Alle legten nach den kirchlichen Zeremonien unter entsprechenden Ansprachen Kränze nieder. Der Verstorbene wurde durchweg als ein sehr fleißiger und strebsamer Mensch gefeiert.

* Karl Hau begnadigt. Wie der „Badische Landespressendienst“ erzählt, ist an den im Buchhause in Bruchsal internierten früheren amerikanischen Rechtsanwält und Universitätsprofessor Dr. Karl Hau die amtliche Mitteilung ergangen, daß er am 1. April 1921 aus dem Buchhause entlassen werden soll. Karl Hau ist bekanntlich am 22. Juli 1907 nach fünfjähriger Verbannung vom Schwurgericht in Karlsruhe wegen Ermordung der Witwe des Reichstagsrats Mitglied in Baden-Baden zum

Tode und zu dauerndem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Die Todesstrafe wurde später auf dem Gnadenwege in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

* Wie verfährt ich eine Ansichtskarte? Bis vor kurzem war es eine Wissenschaft, sich durch die Menge der Lebensmittellisten hindurchzufinden, und unsere Hausfrauen hatten es, der Not der Zeit gehorchend, hierin zu einer gewissen Virtuosität gebracht. Nun verlangt die Post, daß sich das Publikum durch das Labirinth ihres neuen Tarifs hindurchwindet. Allein bei der Ansichtskartenpost sind nicht weniger als sechs verschiedene Gebühren zu berücksichtigen. Wie viele Fehler werden da gemacht werden, wieviele Freundschaften in die Brüche gehen, weil die Empfänger die Annahme der nur gegen Zahlung von Strafporto zu erhaltenen Karten verweigern. Wir geben daher nochmals ein genaues Verzeichnis der beim Ansichtskartenversand in Frage kommenden Sätze: 1. Eine Karte, die nur Abender und Abendungszeit enthält, kostet beim Versand innerhalb Deutschlands sowie nach Danzig und Memel als Druckfache 10 s. 2. Eine Karte, die außer dem Abender und dem Abendungszeit noch 5 Höflichkeitssätze auf der Vorderseite enthält, kostet im Inland mit Danzig und Memel, Luxemburg, Oesterreich, Ungarn und Westpolen 15 s. 3. Karten, die mehr als 5 Worte enthalten, kosten im Ostberreich 30 s und 4. nach auswärts 40 s. 5. Ansichtskarten nach dem Auslande kosten als Druckfache 30 s und 6. als Postkarte 30 s.

* Junter u. Rub A.G. Die bekannte Firma Junter u. Rub ist mit einem Grundkapital von 10 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Aktiengesellschaft übernimmt an Aktiven 27 724 577 Mark und an Passiven 23 719 768 Mark, so daß sich ein Ueberschuß von etwas über 4 Millionen ergibt. Die Herstellung von Nähmaschinen, Haushalt- und Küchenbedarfswaren wird beibehalten. Vorstandsmittglied des Aufsichtsrats ist Fabrikant Dr. Ferdinand Rub in Karlsruhe. Den Aufsichtsrat bilden Ingenieur Dr. Hermann Gull, Sanitätsrat Dr. Ferd. Bähr-Gannover und Bankdirektor Robert Nicolai in Karlsruhe.

* Der Gem. Chor vertreibt. Es. Vöhringer veranstaltete am vergangenen Sonntag anlässlich seines einjährigen Bestehens einen Vunten Abend im „Apollo“. Unter der energischen Stabführung seines bewährten Leiters R. G. Schilling begrüßte der Chor die erschienenen Gäste mit Rades: „Gott grüße Dich.“ Den Unterhaltungsteil bestritten Fr. L. Schilling und Fr. W. V. Müller mit Liedern von Humperdinck und Schubert, sowie fünf Mitglieder mit dem Studentenchor „Ein kräftiger Junge“, von R. G. Schilling. Das guteingestellte Ensemble verhalf dem flüchtig geschriebenen Stück zu gutem Erfolg. Ganz besonders gefielen die vorgeführten Tänze: Orientalischer Tanz (durch Herrn Heinge) Spanischer Tanz (Frau B. Emeifel), Holzschuhstanz aus Jar und Zimmermann (5 Damen des Chors). Die Musikleitung umrahmte das Ganze unter ihrem Leiter E. Trüb mit flotten Vorträgen. Ein gemächliches Tanztränzchen beschloß die anregend verlaufene Feier.

* Na. Die süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung hat bis zum Ausbruch des Krieges durch ihre Vortragskurse und Studienreisen eine umfassende Tätigkeit entfaltet. Es soll nun die Tätigkeit in Karlsruhe in den beiden Wochen vom 11. bis 23. April wieder aufgenommen werden. Ein reiches Programm, das nicht weniger als 23 Lehrkurse von 2-6 Stunden und 8 volkswirtschaftliche Ausflüge enthält, liegt nun vor. Durchweg sind erste Sachkennner mit der Durchführung betraut. Nur einiges sei hervorgehoben. So wird behandelt: Gemeindeordnung und Gemeindefinanzen, die Strafrechtsreform, Theorien der Volkswirtschaft und die Aufgaben der Gegenwart, die Finanzen der großen Staaten, Valuta und das Bankwesen der Gegenwart. Eingehend kommen die unmittelbaren sozialen Fragen zur Besprechung, wie Gewerkschaften und Betriebsräte, die Probleme der Sozialisierung, die Gewerkschaftslehre, die Lebensmittellieferung, das Genossenschaftswesen und das Siedlungsweesen. Besondere Pflege aber sollen die technischen Fächer in ihren Beziehungen zur Volkswirtschaft finden, wie die Textilindustrie, Baustoffe, Transportwerkzeuge, Wasserwirtschaft, Betriebsführung der Eisenbahn, den Eisenbahnbau und die Elektrifizierung der Bahnen, außerdem die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion und die „Düngerfrage“. Zugelassen sind alle erwachsenen Personen jedes Berufsstandes. Der Preis ist außerordentlich niedrig mit 60 M für die ganze Veranstaltung, einschließlich der Ausflüge, mit 1 M für die einzelne Stunde der Kurse festgesetzt. Die Vorträge werden in der technischen Hochschule stattfinden, wo auch die Programme erhältlich sind und die Ausgabe der Karten stattfindet.

* Na. Ein volkstümliches Wettrennen auf dem Stadtparksee ist in der Reihe der Stadtpark-Veranstaltungen für kommenden Sonntag nachmittag in Verbindung mit einem Doppelkonzert vorgesehen. Für die Leitung des Rennens hat sich der Abteil „Allemannia“ in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Es werden 4 Rennen stattfinden: 3/4 Uhr: Grönländer-Rennen, 4 Uhr: Rennen in leichten Mehrschichtbooten und zwar a) Flachboot, b) Kielboot. Die Sieger in jedem Rennen erhalten Preise. Insgesamt sind hierfür 400 M ausgeworfen. Jedermann kann sich am Wettrennen beteiligen. Anmeldungen bis Freitag mittags 12 Uhr bei Stadtparkoberinspektor Brunner, wofür auch das Renngeld (6 M für die Person) einzuzahlen ist. Er gibt zudem die Rennbedingungen ab (gegen 50 s). Von 3 bis 6 Uhr wird die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe im Musiktempel mit ausgezeichnetem Programm konzertieren. Einzelprogrammeummern hat die Wandlungsgesellschaft Karlsruhe freundlichst angelegt. So dürfen, gutes Wetter vorausgesetzt, auch diese Darbietungen am nächsten Sonntag zahlreiche Freunde des im jugendlichen Gewand prangenden Stadtparkens seine sonnenigen Plätze und lustigen Plätze füllen.

* Das Frühjahrskonzert mit Festball der Thvographia am kommenden Samstag abend im großen Saale der Festhalle verspricht einen genuehreichen Abend. Der Verein hat ein Programm aufgestellt, das selbst in dieser konzertreichen Zeit dem verdienstlichen Geschmac Rechnung trägt. Herr Kammerjänger Van van Orlom singt die Arie des Melusina aus „Die Afrkanerin“, außerdem wird er mit Liedern von Hans Hermann, Weingartner und Schumann aufwarten. Herr Konzertmeister Rudolf Heinz spielt das Violinkonzert in G-moll von Max Bruch und Violinlied von Felix Kreisler. Der gut gesungene Gesangschor des Vereins bringt zum Vortrag: Abendlied von Fr. Heß, Märzluft von Angerer, Frühlingseingzug von Kungst, ferner Lieder von Henmann, Silber und Krenzer. — Beginn punkt 7 1/2 Uhr. Eintritt inkl. Programm, Einlagegebühr und Steuer 3 M.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze

achte man darauf, dass die Würze aus Maggi's grosser Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI Würze feilgehalten werden.



3596

Vom Alpenverein Karlsruhe. Die am 31. März abgehaltene Jahresversammlung nahm einen harmonischen anregenden Verlauf. Mit Beifriedigung kann festgestellt werden, daß der Alpenverein gewillt ist, alle Kräfte einzusetzen, um trotz der bestehenden Schwierigkeiten diesen Sport zu leben und die Schönheiten der Alpenwelt auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die verschiedenen Punkte der Tagesordnung wurden rasch erledigt. Der Leitung der Sektion, die es auch in den schweren Kriegsjahren verstanden hat, die Interessen des Vereins bestens zu wahren, wurde der allerwärmste Dank ausgesprochen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Brauereidirektor A. Schreyer zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch interessante Mitteilungen über die Hauptversammlung 1920 in Salzburg und gab eine eingehende Schilderung über die derzeitigen Verhältnisse im engeren und weiteren Gebiet der Karlsruher Hütte und über die schweren Beschädigungen, welche die Hütten und Anlagen in den Grenzgebieten durch den Krieg erlitten haben. Besonders sei noch erwähnt, daß der Alpenverein für die Folge sein Hauptaugenmerk darauf richten will, neuen Zuwachs aus der Jugend zu gewinnen und daß der Ausübung der Jungmannschaften zu tüchtigen Bergsteigern besondere Sorgfalt gewidmet werden soll. Näher durch Vorträge soll dies durch Einrichtung einer Nickerhütte am Paffert in Baden-Baden und späterhin soweit möglich auch durch Tourenfahrten ins Hochgebirge unter kundiger Leitung erreicht werden.

Landestheater. Die Oper bereitet eine geschlossene Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ vor. Hierfür sind der 23., 24. und 27. April und der 1. Mai vorgesehen. In Vorbereitung befindet sich ferner eine Wiederaufnahme von Galesys „Judit“. Nach der vielbelegten Aufführung des „Lannhäuser“ am 1. Mai wird dieses Werk in den Spielplan einer der nächsten Wochen auch an Verlagen für die Anhänger der Vorzugsarten eingestellt werden. Gewissenhaftigkeit mecht sich die Anteilnahme der Theaterbesucher an den ersten Darbietungen des Schauspiels, so a. B. wird vielfach u. a. die Wiederholung von „Judit“ und „Lolito“ in den nächsten Wochen Rechnung getragen werden. — Das Schauspiel hat sich unter den nächsten größeren Aufgaben die Aufführung der fünfaktigen Tragödie „Schastion“ von Curt Grude gestellt. Dieses Werk des hier noch unbekannteren Dichters wurde bei seiner Erstaufführung am Hoftheater in Dresden i. Jt. als der Beginn einer neuen Epoche im Drama begrüßt. Das Karlsruher Landestheater übernimmt die Wiederbelebung dieser Dichtung.

Wohltätigkeitsaufführung. Heute abend 7½ Uhr findet im großen Festsaal des Vereins „Jugendhilfe Karlsruhe“ für die Ferienkolonien armer kranklicher Schulkinder die Wiederholung des Paffionskonzerts der Liederhalle statt. Es ist zu hoffen, daß sich für die Veranstaltung schon um des guten Zweckes willen, der damit verbunden ist, reichlicher Besuch findet.

Valuta-Bericht vom 7. April

Markkurs in der Schweiz ca. 940% Sts. Auszahlung Gold und notierte 21.25 M. per holl. Guld.; Schweiz notierte 10.62 M. per franz. Fr.; England notierte 212.50 M. per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte 4.34% M. per franz. Fr.; Neuhork notierte 61.13 M. per Dollar.

Wasserstand des Rheins

Schiffersinsel 35, gef. 20 Stm. Nebl 150, gef. 21 Stm. Mannheim 285, gef. 15 Stm. Mannheim 149, gef. 8 Stm.

Jugend und Sport

Bezirksmeisterschaftsspiele des Deutschen Arbeiterschachbundes

Am Sonntag den 10. April finden im „Bürgerhof“ (weiliger Saal) in Bruchsal die Bezirksmeisterschaftsspiele des Deutschen Arbeiterschachbundes statt. Dieses Schachturnier kommt zwischen den Abteilungen Karlsruhe und Heidelberg durch je 10 Spieler zum Austrag. Es ist Gelegenheit geboten, diesen Bezirksmeisterschaftsspielen beizumohnen, da dies schöne, sowie überaus geistig anregende Spiel auf die Schachfreunde neuen Ansporn ausüben dürfte. So ist gewiß zu erwarten, daß den Besuchern ein genutzreicher Nachmittag bevor steht. Beginn der Spiele ist auf nachmittags 1/2 12 Uhr festgelegt mit anschließendem gemüthlichen Beisammensein.

Letzte Nachrichten

Die Arbeiter u. Karlsruher von Habsburg

Wien, 6. April. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt über Vorgänge in Bruchsal Mitteilungen. Demnach waren beim Einlaufen des Juges mit dem Erzherzog Karl nur die Vertrauensleute der Arbeiter auf den Bahnsteigen. Die Arbeiter sprengten jedoch die Sperre. Ein Führer hielt eine Ansprache gegen die Habsburger drängte man gegen den Wagen des Erzherzogs und verlangte, daß er sich am Fenster zeige. Gendarmen wehrten die Arbeiter mit blanker Waffe ab. Der Juge rühr hierauf in raschem Tempo aus der Station ab. — Die gleiche Zeitung berichtet aus Graz: Kurz vor dem Eintreffen des Juges des Erzherzogs bemerkte der Führer des Arbeiterzuges einen Baumstamm über dem Gleis. Das Hindernis wurde beseitigt. Auf der Station wurden die Wagen durch Arbeiter durchsucht, die in dem Zuge den Erzherzog vermuteten. Mit einer einständigen Verspätung konnte schließlich der Juge seine Fahrt fortsetzen.

Zwei Dörfer verschüttet

Tri. Paris, 6. April. Die gewaltigen Regenmengen, die während der Osterwoche in größeren Teilen Italiens niedergingen, haben in der Nähe Neapels zu einem großen Landstreich geführt, der die Dörfer Gorno und Prato zerstörte. Die Einwohner sind geflohen.

Vereinsanzeiger

W. in 4 Stellen (Veränderungsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)
W. 1.20 die Stelle
 Karlsruher. (Gesangverein „Gleichheit“.) Freitag, 1/2 8 Uhr, Singstunde im Vereinslokal. Erscheinen aller Sänger unbedingt erforderlich.
 Spdl. (Sozialdem. Verein.) Samstag, den 9. April, abends 8½ Uhr, findet im Gasthaus zum „grünen Baum“ unsere Generalversammlung statt. Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
 Bruchsal. („Die Naturfreunde“.) Donnerstag abend in der „Pfalz“.
 Bruchsal. (Sozialdem. Partei.) Samstag abend 8 Uhr in der „Pfalz“ Generalversammlung.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 7. April 1921

Mitteleuropa steht unter dem Einfluß kalter nördlicher Luftströmungen, die teilweise Regenfälle bringen, besonders im östlichen Deutschland. Das Hochdruckgebiet wird sich nach nordwärts verlegen, während Deutschland im Bereich nördlicher Winde bleiben und auch morgen meist kaltes Wetter mit Regen, in den höheren Lagen Schneefall zu verzeichnen haben wird. — Voraussichtliche Witterung bis Freitag nach: Meist trüb, kühl, Regen alle, in höheren Lagen Schnee, nördliche Winde.

Schriftleitung: Georg Schäfflin. Verantwortlich für Artikel: Voltrich Ueberndt und Regie: Nachrichten: Hermann Kadel; für Badische Politik: Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtssetzung und Heutlichen German Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Preislisten Josef Gittel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheanträge. Ludw. Reiter von Sträßburg, Eisenb.-Affizient hier, mit Barbara Röh von Weisenheid. Kurt Dan Rentrop von hier, Kaufmann hier, mit Luise Bucher von hier. Anton Pfeifer von hier, Betriebs-Ingenieur hier, mit Frieda Amberg von hier. Josef Schmitt von hier, Tischlermeister hier, mit Luise Beder von hier. Thomas Herr von Neuhauser, hier, mit Luise Beder von hier. Wilhelm Herr von Neuhauser, hier, mit Luise Beder von hier. Thomas Herr von Neuhauser, hier, mit Luise Beder von hier. Wilhelm Herr von Neuhauser, hier, mit Luise Beder von hier. Alfred Rapp von hier, Schreiner hier, mit Magdalena Scheid. Alfred Rapp von hier, Schreiner hier, mit Magdalena Scheid. Alfred Rapp von hier, Schreiner hier, mit Magdalena Scheid. Alfred Rapp von hier, Schreiner hier, mit Magdalena Scheid. Alfred Rapp von hier, Schreiner hier, mit Magdalena Scheid.

Geburten. Kurt Oskar, 8. Ost. Effiz. Schloffer. Liselotte Maria, 8. Florian Weiler, Eisenb.-Hilfsarbeiter. Elisabeth, 8. Karl Meier, Wäcker. Ursula Maria, 8. Margimilian Göttsch, Kaufm. Paul Jos. Aug., 8. Otto Schmidt, Perm.-Schr. Kurt Wilhelm, 8. Emil Wipfel, händ. Arb. Maria Anneliese, 8. Dr. phil. Otto Wittmann, Steuerinspektor. Gertrud Veria, 8. Ludwig Kistner, Tischl.-Arb. Emma, 8. Leon Kistner, Eisenb.-Arb. Elfriede Antonie Viktoria, 8. Johannes Raible, Hilfsarbeit.

Todesfälle. Peter Reufant, Chem., Althändler, alt 57 J. Eugen Riedel, ledig, Uhrmacher, alt 52 Jahre. Simon Schwamberger, Witwer, Futtermeister a. D., alt 78 Jahre. Friedrich Ott, Chem., Schneider, alt 24 J. Luise Wittmann, alt 27 J. Ehefrau von August Wittmann, Tischl.-Arb. Elisabeth Vausbad, alt 53 J. Ehefrau von Julius Vausbad, Mechaniker. Veria Meier, alt 23 J. Ehefrau von Karl Meier, Wäcker. Elsa, alt 11 Mon., 8. Robert Schneider, Eisenb.-Arb.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Gebürder Scharff
 Wir empfehlen:
Felste Gemüsenudeln
 Pfund 7.50
Maccaroni
 dicke und dünne Hörnle etc. beste Qualität. Pfund 7.50 u. 8.50
Dörr-Obst
 Zwetschen, Birnschnitze u. amerikanische Ringäpfel, gemischt Pfund 5.—
Marmelade
 reine Früchte und Zucker Pfund 3.50
Büchsenmilch
 gezuck. Dose 6.50
 7.50, 8.50
Gouda-Käse
 Pfund 12.— u. 14.—
Griess
 weiß, Ia. Qualität Pfund 2.90
Reis
 Pfund 2.—
 2.50 u. 3.—
Haferflocken
 beste Qualität Pfund 3.—

Der Gebrauchs-Artikel für Alle!



Erika SCHUNE

Sie müssen sich unbedingt von der Güte unserer angebotenen Qualitäten überzeugen. Dann erst sind Sie in der Lage, unser Angebot zu würdigen und ihre Vorteile daraus zu ziehen.

Kommen Sie zu uns!

la Box. Herrentiefel, kräftige, solide Ware	Mk. 12500
la Box. braune Herrentiefel, schöne, breite Form	Mk. 19850
Damen-Halbschuhe u. Spangenschuhe, schönste, bequeme Formen, schwarz und farbig, soweit Vorrat	Mk. 120.00 98.00
la braune Halbschuhe	Mk. 168.50 14850
la Damentiefel, Boxk. und Chev., auch mit niederigem und halbhochem Absatz, sehr bequem	Mk. 148.50 12300
la braune Damentiefel, Chev. und Boxk.	Mk. 240.00 19850
la Box. Knabentiefel 86/89	Mk. 12300

Spezialhaus für Kinder-Schuhwerk
 für schwarz und farbig, in Größe 18 bis 35

Schuhhaus „Erika“
 Ludwigsplatz. 3598

Versuchen Sie **„Esbu“**

Esbutter Erstsz
 Feinster Margarine

Wieder in Friedensqualität zu haben in den besseren Geschäften

Generalvertretung u. Fabriklager
Mondorf & Meilert, Karlsruhe
 Tel. 4993 Luisenstr. 24. Tel. 4993.

Neue Füße
 werden an gewebte angewebt
 Strumpflänge so tadellos
 daß sie zu jedem Halbschuh getragen werden können. — Masch. nenstrickererei
L. Engelhardt, Gartenstr. 11, Hth. III.

Gemüselamen
 Abschlag 10 Prozent.
 Allenthalben 20 Proz. Abschl.
Ludwig Allinger
 Karl-Wilhelmstr. 53
 Fernsprecher 914.

Geschäftsübernahme.

Berlin Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich die **Restaurat. früher Röllinger** am **Werderplatz** übernommen habe. Für gute Küche und Keller ist bestens georgt. — Gleichzeitig empfehle meinen großen und kleinen Saal sowie ein Besetzungszimmer für Vereine zur gef. Benützung. 3593

Dagshand
Georg Jakob, früher Krone, Mühlb. g.

Abstrich!

Gemüse-Rudeln
— breite —
Pfund **7.50**

Maccaroni

Epagletti

Hörnle
Pfund **8.50**

Suppen-Einlagen:

Siergranpen

Kiebele

Buchstaben
Pfund **8.50**

Planckuchen

Saatkartoffeln
Frühkartoffeln und Spätfrüchte sowie Salatkartoffeln sind zu haben bei **Beckmann, Durlacherstr. 11, Obst- und Kartoffel- Großhandlung.**

In 1 Std. u. Garantie
vermehrt. Sie Fische, Kopt., Kleider, Filz.

Käufe
i. Brot (Misch) b. Meisch u. Bier mit „Kampoldu“ net. gesch. Kunden und schiedl. Bert. Freier C. G. Hofstein, Herrenstraße 6.

Abstrich!

Speiseöl
Liter **18.—**
und
Liter **21.—**

Cocosfett
in Tafeln
„offen“
Pfd. **9.—**

Eftol
Tafel **11.—**

Margarine
1 Pfund-Würfel
„10.—“

Perplex
bester Butter-Ersatz
1 Pfund-Würfel
„12.50“

Amerikanisches Schweine-Schmalz
Pfund **11.75**

Planckuchen

Baubund-Möbel
Verkauf gegen Teilzahlung

Salz-Zimmer
in solider Ausführung den veränderten Verhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst

Verkauf gegen Barzahlung bei der gemeinnützigen Baustratengesellschaft **Bad. Baubund G. m. b. H.**
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22
Eingang Nordost, lag. Fernsprecher 5167
Tägl. geöffnet: vorm. 8-12, nachm. 2-6 Uhr

Sehr preiswerte Angebote in Damen-Bekleidung!

Kostüme, gemust. Stoffe, Jacke teilw. auf Halbseide, mod. Fassons **275.— u. 175.—**

Kostüme, schwarz, marine, bla und grün Chevot Jacke halb mit Serge gefüttert **345.—**

Kostüme, reinw. Chevot, marine, blau, bla, grün, rot, Jacke ganz auf Halbseide **495.—**

Kostüme, reinw. Gabardine, schwarz, marine, blau braun, buche, Jacke auf Halbseide **750.—**

Kostüme, reinw. Gabardine, schwarz, marine, sand taube, Jacke auf prima Halbseide **875.—**

Covercoatmäntel imprägniert, 130 cm lang **195.—**

Ripsmäntel, imprägniert, marine, buche, bla, grün, 130 cm lang **225.—**

Seldene Mäntel, imprägniert, beste Schirmseide, schwarz, mar., braun, bla u. grün **395.—**

Ein grosser Posten **Tailenkleider**
prima reinw. Gabardine, Kammsarn, Chevot, Crêpe de Chine, Paillettes, Bolle, helle u. dunkle Farben, auch schwarz, neueste Form. **475.— u. 395.—**

M. Schneider
Inhaber: H. Kahl
Erbprinzenstrasse 31, Ludwigsplatz.

Abstrich!

Haferflocken
Pfund **2.80**

Sapioka
feinst. echt. Sago
Pfund **3.20**

Grieß
weiss
Pfund **2.80**

Grieß
gelb
Pfund **1.80**

Suppengerste
Pfund **2.60**

Sunshonig
Pfund **4.50**

Planckuchen

Tüchtige Gipser
können eintreten hier und an ausserörtlichen Plätzen.
E. u. S. Nimmendinger
Gipser- und Putzmeister-Gesellschaft
Karlsruhe (Baden).
Reichsgr. 3592

Mädchen
das zu Hause wohnen kann
gesucht.
Franz Beck
Akademiestr. 37, 4. Stock.

Planckuchen

Preiswerte Kinder-Nährmittel: Milch-Süßpflaume
mit Mandel- und Vanille-Geschmack
bestehend aus:
ca. 30% Zucker
ca. 30% Trockenmagermilch
ca. 40% Weizen- oder Maisgrieß u. Kartoffelmehl
1/2 Pfund-Wafer
2.—

Rahm-Süßpflaume
bestehend aus:
ca. 10% Rahm-Butter
ca. 20% Trockenmagermilch
ca. 40% Zucker
ca. 30% Kartoffelmehl sowie Weizen- oder Maisgrieß
1/2 Pfund-Wafer
2.80

Planckuchen

Chocoladen-Lunke
gutes Frühstücksgetränk
1/2 Pfund-Wafer
2.80

Planckuchen

Im 1. Vierteljahr 1921 wurden aufgefunden:
Im Rathaus: 1 Spazierstock, 1 runder Zweider, bei der Stadt. Sparkasse: 1 fünfzig Mark Schein, beim Räd. Arbeitsamt: 2 fünfzig Mark Scheine,
in der Postkammer: 1 Geldbeutel mit 9 M. Inhalt, 1 Opernglas, 1 Brille m. Juteral, 1 Pelzfragen, 1 Beutel mit Geldbeutel und 4 Schlüssel, 1 Beutel, 2 Mantelgürtel, 1 Kragenschoner, 1 Spazierstock,
im Sonzertaus: 4 Operngläser, 1 Brillenfuttermal, 1 Zweiderfuttermal, 1 Jahnlocher mit Hüfte, 5 Paar Handschuhe, 1 Kragenschoner, 1 Taschentuch, 1 Anhänger mit Bild, 2 Schlüssel, 1 Tasche mit Geldbeutel, Inhalt 65 M., 2 Schlüssel und 1 Fahrkarteinheits.
Die Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte an obigen Fundstücken binnen 3 Wochen bei der Stadtkass. Abt. 8 Rathaus, 4. Stock, Zimmer 179, geltend zu machen, andernfalls das Versteigerungsverfahren gemäß § 970 B.G.B. durchgeführt wird. **844**
Karlsruhe, den 4. April 1921.
Bürgermeisteramt.

Dom-Deber zum Kämpfer

Größe a. helle, aber immer von rühmlichem Ruhm, von stolzen Dumm durchweiche Schilde, von einer Dreierstieringend

Preis 6.— Mark
+ 20% Zenerungszuschlag

Vollbuchhandlung
Karlsruhe, Adlerstr. 10.

Städtische Handelsschule.

I. Pflichthandelschule.
Gemäß § 1 des Ortsstatuts vom 13. Juni 1908 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen (Volontäre) beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuche der städtischen Handelsschule verpflichtet.
Handelschulspflichtig sind:
Knaben und Mädchen, geboren nach dem 31. Juli 1903.
Schüleranmeldungen.
Die in den genannten Betrieben Beschäftigten, männlichen und weiblichen Geschlechts, welche aus einer Volks-, Bürger-, Tochter-, Höheren Mädchenschule, Mittelschule und Handelsschule entlassen wurden und sich noch nicht zur Handelsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden.
Dienstags, den 12. April 1921, vorm. 8-12 und nachmittags 3-5 Uhr im Schulgebäude Zirkel 22. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
Schüler, die mindestens die Reife für O II erlangt und Schülerinnen, die die Höhere Mädchenschule absolviert haben und in einen kaufmännischen Betrieb eintreten, besuchen die Pflichthandelschule nur 1 Jahr mit 11 Wochenstunden.

Gewerbeschule Karlsruhe.
Das neue Schuljahr beginnt
Montag, den 11. April 1921.
An diesem Tage haben sich die neu eintretenden Schüler vormittags 8 Uhr und die Schülerinnen nachmittags 2 Uhr unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses, mit Schreibmaterial versehen, in der
Gewerbeschule, Adlerstr. 29,
anzumelden.
Persönliches Erscheinen ist nötig, auch wenn bereits schriftliche oder mündliche Anmeldung erfolgt sein sollte.
Im Interesse der jungen Leute, die sich dem Handwerk oder der Technik zuwenden wollen, aber noch keine Lehr- oder Volontärstelle haben, liegt es, sich gleichfalls schon am 11. d. M. zum Schulbesuch anzumelden. Bei späterem Eintritt ist die Einweisung in eine für sie wünschenswerte Fachklasse in Frage gestellt. Hierauf werden besonders die früheren Schüler und die Absolventen an Mittelschulen aufmerksam gemacht.
Zur Einweisung und zur Befanngabe des Stundenplanes haben zu erscheinen:
Am 12. April, vormittags 8 Uhr, die Schüler und nachmittags 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher zweiten Klassen, am 13. April, vormittags 8 Uhr, die Schüler und nachmittags 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher dritten Klassen.
Nach dem Ortsstatut über den Besuch der Gewerbeschule Karlsruhe sind mit Ausnahme der Bäcker, Metzger und Bierbrauer alle in den übrigen Gewerben der Stadt (Karlsruhe, Mühlburg, Heierheim, Müppurr, Grünwinkel, Dorland, Rintheim) beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet, die Gewerbeschule als Pflichtschüler zu besuchen.
Nach § 12 der Verordnung vom 20. Juli 1907 haben die Arbeitgeber die zum Besuche der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter und Arbeiterinnen beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 8 Tagen zum Schulbesuch anzumelden. Probezeit oder Beginn der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern entscheiden nicht von der Anmeldepflicht.
Der Direktor: **Kuhz.**

II. Handelsschule.
Die Absolventen der Handelsschule werden bei ihrem Eintritt in einen kaufmännischen Betrieb nur noch 2 Jahre mit 3 Wochenstunden, jedoch nicht über das 18. Lebensjahr hinaus, zum Besuche der Pflichthandelschule herangezogen. Bei Schülern mit der Reife für O II und bei Absolventinnen der Höheren Mädchenschule fällt nach ihrer Entlassung aus der Handelsschule die Nachschulpflicht weg.
Anmeldungen haben bis Dienstag, den 12. April in der Kanzlei, Zirkel 22, zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfung findet am Mittwoch, den 13. April, vormittags 8 Uhr statt.

III. Nachhilfe.
Am 18. April werden bei genügender Beteiligung nachstehende Nachkurse für freiwillige Teilnehmer und Teilnehmerinnen eingerichtet:
1. Bürgerkunde (Staat, Volkswirtschaft, Sozialpolitik, Genossenschaft), 2. Buchführung (Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene), 3. Kaufmännisches Rechnen, 4. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel, 5. Schreiben und Rechtschreiben, 6. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch und Russisch), 7. Stenographie, Systeme Gabelberger und Stolze-Schrey (Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Rechtschreiber), 8. Maschinenschreiben.
Kurdauer. Für jedes Fach sind in der Zeit vom 18. April bis 31. Juli 1921 bei 4 Wochenstunden 50 Unterrichtsstunden vorgesehen. Anmeldungen werden täglich in der städtischen Geschäftsstunden und außerdem am 13., 14. und 15. April bis abends 7 Uhr in unserer Kanzlei, Zirkel 22, entgegengenommen.
Die Direktion. **840**

Gehrock-Anzug
Freikantun, Cutabak mit gestr. Hosen, einige unterhalb. Saccos, auch sehr hellbraun und dunkelbl. Jacketts, versch. hoch. Wellen. Stiche billig abzugeben
Essenweinstrasse 32 II., bei Engelrad. **8000**

Tages-Ordnung
zu der am Dienstag, den 12. April 1921, vormittags 9 Uhr, im Bezirksratsaal in Karlsruhe stattfindenden Bezirksratsitzung.
I. Wesentliche Sitzung.
Verwaltungssachen.
1. Besuch des Franz Koch hier um Erlaubnis zur räumlichen Ausdehnung seiner Wirtschaftsgenossenschaft (Sparwirtschaft mit Brauweinwirtschaft) in dem Hause Kaiserstrasse 14/14 hier.
2. Besuch des Georg Feigel hier um Erlaubnis zum Betrieb des Konditorei-Staffees mit Wein- und Brauweinwirtschaft „zum Spillert“ in dem Hause Schillerstrasse 24 hier.
3. Besuch der Frau Verta Schröder geb. Bender hier um Erlaubnis zum Betrieb eines alkoholfreien Kaffees in dem Hause Waldhornstrasse 25 dahier.
4. Besuch der Eugen Kistner Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb eines Kaffees mit Brauweinwirtschaft in dem Hause Kaiserstrasse 95 dahier.
5. Besuch der Franz Schmitz Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brauweinwirtschaft „zum Fliederhof“ in dem Hause Weidstrasse 8 dahier.
6. Besuch der Friedrich Erich Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb der alkoholfreien Wirtschaft Adlerstrasse 23 dahier.
7. Besuch der Emil Haberstroh Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brauweinwirtschaft „zum Mühlen Krug“ in dem Hause Dannewaldallee 2 dahier.
8. Besuch der Paula Fischer in Graben um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zur Rose“ in Graben.
9. Besuch des Siegmund Hornung in Friedrichstrasse um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zur Rose“ in Friedrichstrasse.
10. Besuch des Albert Roth in Dagsfeld um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Ranne“ in Dagsfeld.
11. Verabschiedung einiger Gesuche, den Anbau von Tabak betr.
12. Beschwerde des Max Wolf hier gegen eine betragsmäßige Verfügung betr. Müllabfuhr.

II. Nicht wesentliche Sitzung.
13. Die Eröffnung der Befolgung des Obmanns und der Schlichter des Ortsviehversicherungsvereins Planfenloch.
14. Die Bildung des Gener-Sonderausschusses für den Landbezirk Karlsruhe betr.,
15. Verabschiedung einiger Gemeinde- und Sparkassenrechnungen. **846**
Karlsruhe, den 5. April 1921.
Vob. Bezirksamt **D. 3. 55**

Der Stadtrat hat mit sofortiger Wirkung das Wassergeld für die Bepflanzung von Kleingärten neu festgesetzt. Hiernach beträgt dasselbe:
a) 10 M für 1 qm Fläche bei Anpflanzung mit Gartengeräthen,
b) 6 M für 1 qm Fläche bei gemischter Anpflanzung.
Gartenerhalter, welche Wasser aus der städt. Leitung entnehmen, sind verpflichtet, nach alsbald (Kaiserstrasse 11 3. Stock, Zimmer Nr. 22) unter Angabe des Flächenmaßes hieron Anzeige zu erstatten. Das festgesetzte Wassergeld ist alsdann, ohne besondere Aufforderung an der Wasserwerk-Kasse zu zahlen. **842**
Karlsruhe, den 5. April 1921.
Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Arbeiter! Werbet für den „Volkfreund.“

Ausserordentlich
BILLIGE PREISE!

infolge günstiger Einkäufe.

<p>Kleider aus reinwollen. Kammgarn, Serge in ganz modernen Formen mit farbiger Stepperei oder eleganter Stickerei. 225.- 275.- 320.-</p>	<p>Mäntel aus imprägniertem baumwollenen Cover-Coat oder Ripsstoffen offen und geschlossen zu tragen, Raglan oder eingesetzter Arm. 215.- 248.- 275.-</p>	<p>Kostüme aus reinwollen. soliden Cheviot, Kammgarn u. Gabardine - Stoffen in vielen Farben u. allerletzten Formen auf gutem Seidenfutter gearbeitet. 475.- 620.- 750.-</p>
--	--	---

Kinderkleider und Mäntel in grosser Auswahl.

Hugo Landauer
Karlsruhe Kaiserstrasse 145
Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung Karlsruhe (G.B.)
Sitzungsstelle: Morgenstr. 51 p., Sprechst. (tägl. 5-6 1/2 Uhr)
Sonntag den 10. April, vorm. 10 Uhr, in großer Saale des Kolosseum
Öffentliche Mieter-Versammlung.
„Die unerhörten Forderungen der Hausbesitzer.“
Referent: Stadtrat Dr. Nulmann.
Sicher haben wir die Mieter von Karlsruhe höchst eiu.
Eintritt 50 Pfg. Der Vorstand.

Verband der Maler, Lackierer u. Deutschlands, Filiale Karlsruhe.
Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr, findet in der Restauration zum „Knecht“
Mitglieder-Versammlung
statt. Tagesordnung:
1. Aufstellung eines Kandidaten für die Delegiertenwahl zur General-Versammlung in Frankfurt a.M.
2. Unsere neuen Lohnforderungen.
3. Verschiedenes.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes dringend notwendig.
Die Filialverwaltung.

Naturheilverein Karlsruhe
Das Licht-, Luft- und Sonnenbad
am Sommerhof (hinter dem Hauptbahnhof)
ist eröffnet.

GALERIE MOOS
Kaiserstrasse 187
April-Ausstellung 1921
Hans Thoma - Ferd. Dörr
A. Riedlin - A. Luntz u. a.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, den 7. April, 7-9 Uhr, Mk. 12.-
Willi's Frau.

Ergreifen Sie
die grosse Gelegenheit, um an Ihren Frühjahrskleidern viel Geld zu sparen:
Frühjahrmäntel M 150 an
Gummimäntel „ 330 „
Seidenmäntel „ 300 „
Seidenjacken „ 290 „
Kostümröcke „ 24 „
Rippsmäntel M 180 an
Covercoatmäntel „ 275 „
Alpackmäntel „ 280 „
Seidenstrickjack „ 225 „
Jackenkleider „ 125 „
Blusen M 21 an
Kleider M 80 an
Unterröcke, Schürzen, Regenschirme.
Keine Ladenspesen, daher billigste Preise.
Daniels Konfektionshaus. Wilhelmstrasse 34.

Geferierfleisch.
Von Ia Waischen und Waisrindern kommt von Samstag, den 9. April, in den bekannten Verkaufsstellen zu erneut herabgesetzten Preisen zum Verkauf:
Fleisch mit Knochenbeilage das Pfund 7.- M
Fleisch ohne Knochenbeilage sowie Vorküchle das Pfund . . . 8.50 M
Karlsruhe, den 5. April 1921. 841

Wo kaufe
ich meine gete. Kuzüge, Heberjocher, Mäcker, Ofen, Heizzeug, Möbel usw., bei
A. Schap
2186 Kaiserstr. 67
Eing. Waldhornstr.

Haarspangen und Pfeile
werden repariert und neu aufpoliert
bei
H. Bieler
Kaiserstrasse 223
zwischen Douglas- u. Hirschstrasse.
Eine junge horulose **Wildziege** zu verkaufen.
Münster, Gröhlstrasse 16.
hell. Rohrwagen, wie neu, 300 Mk. hell. Zweiflungswagen 280 Mk. zu verkaufen.
Waldhornstr. 52, 3. St. r.

Der Verkauf von
Schuhwaren
findet nur noch in unseren
Fabrikräumen Karlstrasse 90/92
sowie bei
Ww. P. Schmitt, Zähringerstrasse 77
(nächst der Ritterstrasse), und in
Durlach bei A. Buch, Amalienstrasse
statt. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Ihren Bedarf in Schuhwaren bei uns decken. Verfümen Sie deshalb nicht unser Lager zu beschäftigen und sich von der Qualität unserer Ware zu überzeugen.
Semmler & Cie., Schuhfabrik.

Erneuerungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts betr.
Gemäß § 22 Abs. 3 des Ortsstatuts über das Gewerbegericht geben wir hiermit die eingereichten Vorschlagslisten für die Erneuerungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts nach der Reihenfolge, in der sie bei uns eingekommen sind, öffentlich bekannt:
a) Für die Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber:
1. Vorschlagsliste des Drausschusses Karlsruhe des allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes:
Wachsmut Hermann, Schreinermeister
Maler Oskar, Schlossermeister
Hesselschwert Wilhelm, Bauunternehmer
Antli August, Metzger und Wirt
Wülfert Karl, Schneidermeister
Kothfuß Chr. jr., Maurermeister
Schuler Friedrich, Friseurmeister
Ged Eugen, Buchdruckereibesitzer
Kutschmann Franz, Wirt
Bogel Dominik, Schreinermeister
Jäpfel Georg, Schneidermeister
Nesselhauf Johann, Buchbindermeister
2. Vorschlagsliste des Ortsrats für das selbständige Handwerk und Gewerbe e. V.:
Blum Ernst, Schlossermeister
Ebede Gustav, Schreinermeister
Knopf A., Gastwirt
Oberle Karl, Malermeister
Reisinger Karl, Zimmermeister
Schellenberg Adolf, Wäckermeister
Wachhausen Friedrich, Buchbindermeister
Reicher Wilhelm, Gastwirt
Wang Georg, Fuhrunternehmer
Fagler Friedrich, Metzgermeister
Fuchs Karl, Schneidermeister
Kau Artur, Gastwirt

b) Für die Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer:
Gemeinsame Vorschlagsliste des Ortsausschusses Karlsruhe des allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, des allgem. Gewerkschaftsvereins Karlsruhe und des Deutschen Gewerksvereins (G.D.), Ortsverband Karlsruhe:
Behne Josef, Schuhmacher
Blant Rudolf, Maurer
Bohn Ludwig, Schlosser
Kittner Julius, Konditor
Leist Karl, Schneider
Nies Wilhelm, Hobler
Rodrian Wilhelm, Kellner
Spachholz Heinrich, Obermeister
Tappert Bruno, Schreiner
Lurel Thomas, Arbeiter
Weber Adolf, Maurer
Wieland Karl, Waggonbauer
Als Stellvertreter:
Moser Ernst, Holzmeister
Deißler Josef, Schlosser
Bauer Christoph, Metalldreher
Anders Karl, Techniker
Krebs Gustav, Arbeiter
Göh Albert, Schneider
Blenroth Christoph, Schreiner
Seib Karl, Dreher
Huber Karl, Kellner
Wolf Ludwig, Schneider
Gralwohl Heinrich, Gipser
Gelbing Artur, Heizungs-Monteur.

Die Erneuerungswahl findet **Mittwoch, den 13. April ds. Js.** von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr für Arbeitgeber und von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr für Arbeitnehmer im grossen Rathhaussaal statt.
Der Gesamtbezirk des Gewerbegerichts bildet einen Wahlbezirk. Zur Ausübung des Wahlrechts wird je eine dritte Wahlstelle eingerichtet für die Wahl der Arbeitgeber und für die Wahl der Arbeitnehmer. Für jede Wahlstelle besteht ein Wahllokal.
Die Vorsitzenden der Wahllokalen sind für die beiden Wahlstellen wie folgt bestimmt:
1. Wahlstelle für die Wahl der Arbeitgeberbeisitzer:
Stadtoberordneter Wilhelm Weiss,
Wilhelm Maier, Maschinenfabrik.
Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hierdurch zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.
Am Abgange wird auf die Bekanntmachung vom 10. März ds. Js. verwiesen.
Karlsruhe, den 6. April 1921.
Der Stadtrat.

Schreibtische
Schränke
mit Rolladen für Registratur
Schreibm. Tische und Stühle
Kompl. Büro-Einrichtungen
empfehlen
Curt Riedel & Co.
Karlsruhe
Waldstrasse 49.

Schreiben Sie schlecht,
dann verbess. Sie doch ihre Handschrift durch den bekannten Spezialisten **F. Beck,** Karlsruhe, Lessingstr. 78. (Honorar 35 M.)
Tages- u. Abendkurse Deutsch, Latein, Rundschrift. - (Auswärts brieflich)
Hüte
Mützen
Schirme
Stöcke
Mützenmacherei
Artikel
Umformen
alter
Hüte
Hutmacherei
Theodor Zenker
Kaiserstr. 61
gegenüber der Hochschule

Sonder-Angebot
So lange Vorrat reicht!
Ein Posten bessere **Herrenkleiderstoff-Reste**
p. Mtr. Mk. 50.- 60.- 80.- 120.- 130.- 140.- 150.- 160.- 180.-
Ein gross. Posten weisse - 130 cm breite - **Bettlamaste**
p. Mtr. Mk. 34.50 36.50
Lagerbesuch lohnend!
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
1 Treppe hoch Eingang Kreuzstr.

Bruchsaler Anzeigen.
Kartenausgabe
am Freitag, den 8. April 1921, von 8-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags an die Hauptstellen S bis einschließlich U.
Bruchsal, den 7. April 1921.
Kommunalverband Bruchsal-Stadt.
Kartenausgabestelle.

Offenburger Anzeigen.
Lebensmittel.
Ab Samstag:
Butter: Kopfmenge 50 Gramm M 1.80 gegen die Buttermarke D der neuen Lebensmittelkarte nur für die Kunden der Fettverkaufsstellen: Keller, Kilius, Kayf, Konjum Baden-Baden, Konjum Spinnerei, Lang, Reinhold, Nieber, Rudiger, Scherer, Spinner, Stengel, Trütschel, Wasi und Zanger Lebensmittelamt.

Zur Besorgung der **Fittalgeschäfte des „Volkstrend“** mit der Zustellung des Blattes an die Bezugsnehmer wird zum 1. Mai d. J. eine geeignete Person für die Stadt Offenburg gesucht.
Bewerber(innen) wollen sich alsbald bei Herrn Josef Winter, Hauptstrasse 27, in Offenburg melden.